SPOTLIGHT

Otto-Hahn-Gymnasium 2o21

dataform CONSULTING GMBH

UNSER AUFTRAG IST IHR ERFOLG!

Print & Webdesign

Von der Idee
über das Konzept bis
zum fertigen Produkt

IT-Service für Firmen & Ärzte

Ganzheitliche Betreuung
Ihrer EDV-Systeme mit
unserer Kompetenz

Business Software für Unternehmen

Standortübergreifend,
mehrsprachig und
Internet-basierend

Tel +49 2173 958-906 • Fax +49 2173 958-907 • Web www.dataform-consulting.de • E-Mail info@dataform-consulting.de
dataform Consulting GmbH • Leiblweg 3 • 40789 Monheim | Deutschland • Termine nach Vereinbarung

Spotlight/Sternstunden 26. Jahrgang, Dezember 2021

Redaktion	Benjamin Stammel Lara Greven
Fotos	Hans Kiefl Katharina Rupik Florian Schnee
Auflage	2000 Exemplare
Realisierung und Druck	dataform Consulting GmbH Axel Andreas Hubo

Otto-Hahn-Gymnasium, Monheim am Rhein (Sj. 2020/21)

Schulleiter	Dr. Hagen Bastian
Stellvertreter	Martin Kaiser
Sekretariat	Ulrike Derwort
Oberstufensekretariat	Rebecca Edelmann Brigitte Gottschalk
Hausmeister	Salem Alabdulla Jürgen Schurig Roger Mäueler
Schulpsychologin	Chantal Nestler
Schulsozialarbeiterinnen	Janine Ehret Sonja Jungen
Stufenkoordination	
Erprobungsstufe	Oliver Drechsel
Mittelstufe	Ellen Amberg
Oberstufe	Henrik Nahmmacher
Schulpflegschaft	Thomas Wiesemann
Schülervertretung	Celina Sponholz, Jule Weber, Viviane Gajewski, Florence Schnitzler, Nives Misukic, Alexander Schwinge, Lukas Longerich, Joyce Schlesinger, Eline Vermeer, Tara Safar Teymouri, Jan Scheitza
Förderverein	
Vorsitzender	Dieter Ritter
Stellv. Vorsitzender	Andreas Meyer
Daten Oktober 2020	
Schülerzahl	1470
Lehrerzahl	103
Homepage	www.OHG.Monheim.de

Auf dem Weg zurück zur Normalität?!

„Es wird keinen weiteren Lockdown mehr geben!“ hieß es noch, als die letzte Ausgabe von Spotlight im Dezember 2020 erschienen ist. Wie dann das Jahr 2021 begonnen hat, brauchen wir nicht noch einmal erläutern.

Nun haben wir Dezember 2021: Wie das Titelbild verdeutlichen soll, finden Schule und Unterricht mittlerweile fast wieder normal statt, auch wenn uns Masken und Desinfektionsmittel immer noch daran erinnern, dass wir uns in außergewöhnlichen Zeiten befinden.

Aus diesem Grund befasst sich natürlich auch Spotlight 2021, als Rückblick auf das vergangene Schuljahr, noch einmal mit Corona und all seinen Facetten: Homeschooling, digitaler Unterricht, Quarantäne, Herausforderungen für die Stufenleitungen usw. …natürlich in der Hoffnung, dass wir dies bald hinter uns lassen können.

Aber auch abseits von Corona ist einiges passiert: Wir haben einen neuen stellvertretenden Schulleiter und viele tolle neue Kolleg*innen hinzugewonnen. Auf der anderen Seite haben auch einige Kolleg*innen sowie unsere sehr beliebte Sekretärin Frau Gottschalk das Otto-Hahn-Gymnasium verlassen.

All dies und noch viel mehr könnt ihr in dieser Ausgabe nachlesen. Außerdem gibt es auch wieder an der ein oder anderen Stelle QR-Codes, die mit euren Handys oder Tablets eingescannt werden können, um dadurch verlinkte Videos anzuschauen.

Tatkräftige Unterstützung gab es auch in diesem Jahr von unseren rasenden Reporter*innen, mit denen wir zusammen überlegt haben, was es alles Interessantes zu berichten gibt.

Die diesjährige Redaktion setzt sich zusammen aus Jacob Pechholz (Q1), Tobias van de Sandt (Q1), Sophia Dyck (EF), Naomi Céline Lochter (EF) und Katharina Winkelmann (EF).

Ihr wollt auch Teil unserer Redaktion werden und euch auf die Suche nach interessanten Reportagen, Artikeln und Interviews begeben? Dann sprecht entweder direkt uns (BS & Ge) oder eure Deutschlehrer*innen an, die eure Anfrage an uns weiterleiten.

Nun wünschen wir allen viel Spaß mit der neuen Ausgabe von Spotlight,

Benjamin Stammel & Lara Greven (Redaktionsvorsitzende)

INHALTS-VERZEICHNIS

Willkommen am OHG 08

Corona: Ein verrücktes Schuljahr 2.0 16

Das war los im letzten Schuljahr 23

Gemischte Tüte 35

And the winner is... 42

OHG - Die Europaschule 50

Niemals geht man so ganz 56

Die unterschiedlichen Farben helfen euch bei der Orientierung: Jedes Kapitel hat eine eigene Farbzuordnung, so wisst ihr schnell in welchem Bereich von Spotlight ihr euch befindet.

Starte erstklassig ins Berufsleben

in Monheim am Rhein

We are a FAMILY not just a company.

Bewirb dich jetzt und starte deine Karriere:

SCHUKAT electronic

ausbildung@schukat.com

Schukat electronic Vertriebs GmbH, Hans-Georg-Schukat-Str. 2, 40789 Monheim am Rhein

Ausbildung & Karriere!

SCHUKAT electronic

IHK

DieBesten

URKUNDE

Dem anerkannten Ausbildungsbetrieb

Schukat electronic Vertriebs GmbH
Monheim am Rhein

wird für herausragende Leistungen
in der Berufsausbildung im Jahr

2021

besondere Anerkennung ausgesprochen.

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DÜSSELDORF

IHK: Wir gehören zu den Besten in der Berufsausbildung

Internationaler Großhandel und Familienunternehmen

25 nette Azubis und 150 freundliche Kolleginnen und Kollegen

1.050 Euro pro Monat brutto im 1. Jahr plus viele zusätzliche Leistungen

Wir übernehmen gern unsere erfolgreichen Azubis

Interessante Zukunfts- und Aufstiegsperspektiven

Büromanagement + Studium (optional)

assistieren, verwalten, koordinieren, organisieren

3-jährige Ausbildung + optional Studium zum Bachelor Professional (BA) in 3,5 Jahren
+ optional: Praktikum in England / Finnland

Großhandelsmanagement

beraten, verhandeln, verwalten, organisieren

3-jährige Ausbildung

Fachinformatiker + Studium (optional)

analysieren, planen, programmieren, testen

3-jährige Ausbildung + optional Studium zum Bachelor of Science (B.Sc) in 4 Jahren

Die neuen KollegInnen

Christina Demir

Fächer:
Deutsch und Sozialwissenschaften

Diese Superkräfte hätte ich gerne:
Andere heilen und alle Sprachen sprechen können

Worüber ich mich nach der Schule freue:
25 Minuten Powernap

Wer plant noch den Unterricht so spät in der Nacht,
es ist Christina, die über die Stunden hat gut nachgedacht.
Sie hat das iPad wohl immer parat,
und findet dies auch nicht schad'.

Christina, was hast du eine Freude in deinem Gesicht?
Siehst du, mein Mann, die Lernerfolge der Kinder nicht?
Die Lernerfolge führen zu guten Noten und einer Motivation.
Meine Frau, dies ist eine gute Kombination!

Liebe Lehrerin, komm, erzähle uns von dir.
Kinder, ich sag euch, ich mag es sehr gerne hier.
Die lieben Kollegen, die netten und fleißigen Kinder –
Ich fühle mich sehr wohl, dies sieht ein Blinder.

Meine Lehrerin, meine Lehrerin, erzähle noch mehr –
Ich war am OHG in Bensberg vorher.
Danach fand ich Freud' an einer Realschul',
aber dann fand ich es hier in Monheim ganz cool.

Willst du, liebes Kind, mehr erfahren?
Ich wollte Polizistin werden vor vielen Jahren.
Doch die Arbeit mit euch ist mein großes Glück,
drum genieße ich wirklich jeden Augenblick.

Meine Lehrerin, meine Lehrerin, erzähle weiter,
was macht dich sonst noch so heiter?
Mein Kind, mein Kind, ich erzähle es euch:
mein Hund, reisen, lesen und keine Essensgeräusch!

Frau Demir, mich reizt zu wissen,
was du gerne isst – mit gutem Gewissen!
Rouladen von Mama und Crumble mit Eis,
ebenso Risotto – ein Gericht mit Reis.

Meinem Ehemann reicht es; er mag nicht mehr,
er setzt sich nun meinem Wortfluss zur Wehr.
Wir erreichen das Ende voller Elan. Ich freue mich auf
euch und setze mich nun weiter an meinen Plan.

Sarah Eitner

Fächer:
Englisch und Chemie

Hobbys:
Yoga, Lesen, Reiten

Studium:
Universität zu Köln

Wie man meinen Fächern schon anmerkt, konnte ich mich nie ganz für ein wissenschaftliches Feld entscheiden, sondern bin schon während meines Studiums immer zwischen den Fakultäten hin und her gewechselt. Das hat mir großen Spaß gemacht und so erkennt man auch schnell, wie eng eigentlich alle Felder- und auch alle Schulfächer- miteinander verknüpft sind.

Durch mein Englischstudium hatte ich die großartige Möglichkeit in Irland am UCC zu studieren und endlich in der Praxis zu erfahren, warum es einfach toll ist eine Fremdsprache zu lernen. Wenn man mit Menschen aus acht verschiedenen Nationen im Pub sitzt und sich mit jedem nach Lust und Laune unterhalten kann, dann weiß man warum Englisch noch einmal ganz besonders ist. Natürlich bin ich meiner Heimatstadt Köln dann aber doch wieder schnell treu geworden und habe mein Referendariat in Brauweiler absolviert.

Nun bin ich sehr froh nach dem Referendariat mit dem OHG direkt eine Schule gefunden zu haben, die sich nicht nur durch eine tolle Ausstattung, sondern vor allem eine super Schülerschaft und ein aufgeschlossenes und motiviertes Kollegium auszeichnet!

Sidney Fichtenkamm

Fächer:
Erdkunde, katholische Religion & Deutsch

Freizeit:
Reisen

Studium:
Universität Mainz

„Ich werde Lehrerin!" – Das habe ich auf die Frage nach meinem Berufswunsch schon als Erstklässlerin ganz selbstbewusst geantwortet. Dass ich Erdkunde, Religion und Deutsch als Fächer gewählt habe, haben ganz tolle Lehrer*innen aus meiner eigenen Schulzeit verschuldet, die durch ihren spannenden und oftmals außergewöhnlichen Unterricht meine Begeisterung geweckt haben. Zum Studium bin ich aus meiner beschaulichen Heimat im Westerwald nach Mainz gezogen. Ein besonders prägendes Ereignis während des Studiums war im Fach Erdkunde die große Exkursion nach Nordskandinavien. Mit einer kleinen Gruppe Studierender sind wir über 2500 km durch den Norden Schwedens, Finnlands und Norwegens gefahren, haben unterwegs an ganz abgelegenen und kaum zugänglichen Orten verschiedene Messungen und Bohrungen durchgeführt und sind in Alta im Nordmeer geschwommen.
Für mein Referendariat an einer Mädchenschule bin ich dann nach Köln gezogen. Seit November 2020 darf ich das OHG nun „meine" Schule nennen – naja, zumindest in der einen Hälfte der Woche, in der anderen Hälfte arbeite ich an der PUG. Obwohl der Start coronabedingt etwas schwierig war, hat das hilfsbereite und engagierte Kollegium vieles erleichtert. Ich bin glücklich, an einer so modern ausgestatteten Schule gelandet zu sein und freue mich als Teil dieser besonderen Schulgemeinschaft auf viele gemeinsame Jahre!

Caterina Götzinger

Fächer:
Englisch und Italienisch

Nächstes Reiseziel:
Japan

Studium:
Università degli Studi di Milano / Goethe-Universität Frankfurt am Main

Ich bin in Fermo, eine kleine Stadt in Mittelitalien, geboren und aufgewachsen. Nach meinem Abitur in Italien fing ich an, an der Universität in Mailand Germanistik und Anglistik zu studieren. Kurz darauf entschied ich mich nach diversen Aufenthalten in Deutschland jedoch dazu, dauerhaft dorthin zu ziehen und auf Lehramt zu studieren. Mit dieser Berufswahl konnte ich alles, was ich am liebsten mag, miteinander vereinen: Sprachen und meine eigene Kultur beizubringen, mit Jugendlichen zu arbeiten und einen vielfältigen und nie langweiligen Job zu haben. Mein größter Wunsch ist es, meine Begeisterung für das Erlernen der Sprachen weiterzugeben, die ich während meiner eigenen Schulzeit dank meiner Spanischlehrerin bekommen habe.

Ich werde ihre Leidenschaft nie vergessen und auch die Schüleraustausche mit Österreich, Deutschland, Spanien und Australien bleiben als beste Erinnerung meiner eigenen Schulzeit. Mein Referendariat habe ich an einem Gymnasium in Köln absolviert und bevor ich im SJ 2020/21 am Otto-Hahn-Gymnasium ankam, konnte ich Erfahrungen in verschiedenen Schulen und an unterschiedlichen Schulformen von der Grundschule bis hin zur Realschule sammeln. Von Anfang an habe ich mich am OHG wohlgefühlt, weil das Kollegium sehr offen und die Schule nicht nur technisch überaus fortschrittlich ist. Ich durfte schon tolle SchülerInnen und KollegInnen kennenlernen und ich bin sehr dankbar, dass ich hier arbeiten darf!

Sarah Kalisch

Fächer:
Englisch, Kunst

Hobbys:
Malen, Reisen, Mountainbiking

Studium:
Universität zu Köln

Dass ich meine ersten Klassen eines Tages online, ohne Bild und von meinen eigenen vier Wänden aus kennenlernen würde, habe ich nicht erwartet, als ich vor einigen Jahren mein Lehramtsstudium in Köln begann. Nach dem Abitur zog es mich von einem kleinen Dorf in der Moselregion in Rheinland-Pfalz wieder in meine Geburtsstadt. Die Eignungsprüfung für das Kunststudium hat mir meine Entscheidung über den Studienort abgenommen – vielleicht wäre ich nun stattdessen Lateinlehrerin in Trier. Denn neben meinem Interesse für Kunst haben mich Sprachen und Grammatik schon immer fasziniert. Doch noch schöner als meine Fächer selbst sind für mich die Momente, in denen Schüler:innen stolz ihre Arbeiten präsentieren, über die Ästhetik schwarzer Quadrate oder den Unterschied zwischen ‚you' und ‚thou' diskutieren und von ihren (ganz freiwilligen) Museumsbesuchen erzählen.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit in der Natur, ob beim Wandern oder mit dem Mountainbike, reise durch Europa oder male.

Auch wenn ich erst seit Mai 2021 am OHG unterrichte, habe ich mich dank der herzlichen und hilfsbereiten Schulgemeinschaft schnell eingelebt. Ich freue mich auf die nächsten gemeinsamen Jahre!

Kathrin Kürten

Fächer:
Mathematik und Biologie

Lieblingsreiseziel:
Kanada

Studium:
Bergische Universität Wuppertal

„Und, was willst du nach dem Abi machen?" Diese Frage brachte mich vor meinem Abi wirklich zum Verzweifeln, es gab einfach zu viele Möglichkeiten. Nur eins schien sicher, auf keinen Fall Lehrerin! Meinem Umfeld war da allerdings schon längst klar, dass aus meiner anfänglichen Ablehnung ganz schnell Begeisterung und schließlich mein Traumberuf werden würde.
Im bergischen Wuppertal - das übrigens entgegen vieler Stimmen eine sehr liebenswerte, grüne Stadt ist - kämpfte ich mich durch das Mathestudium und genoss den Ausgleich, den die Biologie mir bot. Die vielen Exkursionen brachten mich immer wieder zum Staunen und gerade das praktische Arbeiten hatte es mir angetan.
Mein Referendariat verbrachte ich an einer Gesamtschule im Kölner Norden. Dort lernte ich die vielen Extreme des Lehrerlebens kennen und lieben und war sehr traurig, als ich die Schule nach dem Referendariat verließ, aber auch neugierig, was der Lehrberuf noch für mich bereithält. Seit dem 01.02.2021 bin ich jetzt am OHG und obwohl ich mitten im Distanzunterricht angefangen habe, wurde ich im Kollegium auch aus der Ferne direkt sehr herzlich aufgenommen und bin noch immer begeistert von der tollen Organisation, der traumhaften Ausstattung und den netten, motivierten SchülerInnen am OHG.

BAHNEN MONHEIM

Ausbildungen

Bei uns kannst Du ohne Umstieg durchstarten!

Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)

Du organisierst gerne und hast Spaß an bürowirtschaftlichen Aufgaben?

Unsere Kauffrauen und Kaufmänner für Büromanagement sind die Allroundkräfte des Unternehmens. Sie organisieren und koordinieren bürowirtschaftliche und projektbezogene Abläufe, sind die rechte Hand im Bereich Marketing und Kommunikation und unterstützen das komplette Vertriebswesen.

Bei den Bahnen der Stadt Monheim findest Du ein breites Tätigkeitsfeld, sowohl im kaufmännischen als auch im Servicebereich, im Marketing und Kundendienst sowie im Vertrieb.

Du besitzt Kommunikations- und Organisationstalent und hast Spaß daran, Dienstleister zu sein? Dann komm in unser **qualifiziertes Verwaltungs-Team.**

Bei uns bewegst Du was!

Ausbildung zur FiF*

Du hast den Führerschein Klasse B und bist kommunikationsstark?

Unsere Fachkräfte im Fahrbetrieb sorgen für den reibungslosen Ablauf im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Sie organisieren und überwachen den Einsatz der Busse, leiten unsere Busfahrer an und übernehmen das Troubleshooting von der Leitstelle aus. So garantieren sie die Mobilität, sichere Beförderung und professionelle Betreuung unserer Fahrgäste.

Bei den Bahnen der Stadt Monheim findest du ein breites Tätigkeitsfeld, sowohl im kaufmännischen als auch im Servicebereich, in der Fahrzeug- und Mitarbeiterdisposition, im Marketing und Kundendienst.

Du besitzt Kommunikations- und Organisationstalent und hast Spaß daran, Dienstleister zu sein? Dann komm in unser **qualifiziertes Mobilitäts-Team**.

* Fachkraft im Fahrbetrieb

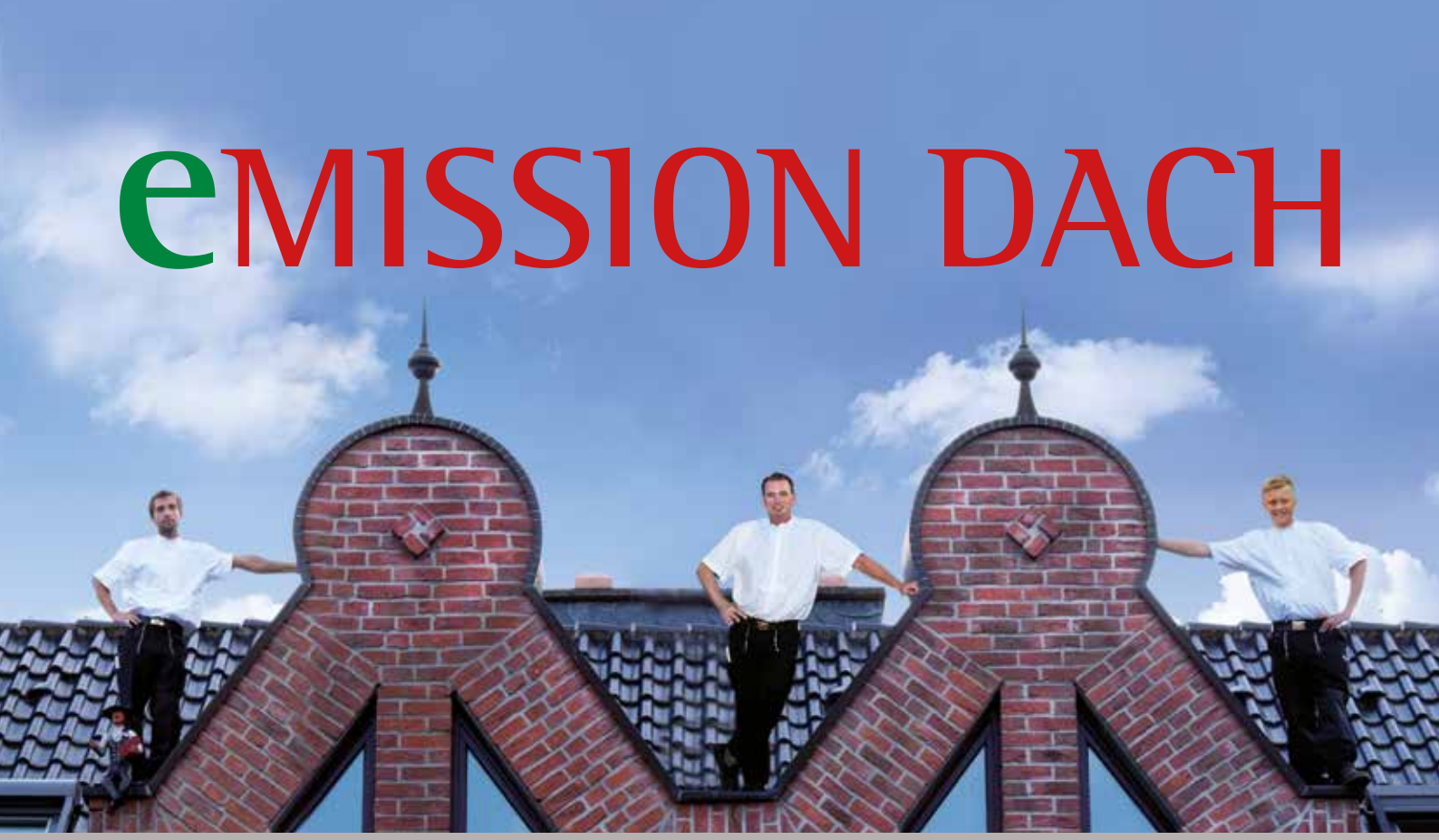
Bewirb Dich bei uns.

Wir freuen uns auf Deine aussagekräftige Bewerbung – gerne per E-Mail an Julia Hinrichs:
j.hinrichs@bahnen-monheim.de

oder per Post an:
Bahnen der Stadt Monheim GmbH,
Daimlerstraße 10a, 40789 Monheim am Rhein

www.bahnen-monheim.de

eMISSION DACH



Meisterhafte Dächer und Mehr:

Dacheindeckung

Dach- und Balkonabdichtungen

Außenwandbekleidung

Dachwohnraumfenster

Dachentwässerung

Zimmerarbeiten

24 Stunden Notdienst:
0170 . 160 66 31

Geprüfter Gebäude-Energieberater

Uwe Drößert

Dachdecker- & Spenglermeister

Rhenaniastraße 26 · 40789 Monheim am Rhein
Tel.: 02173 55518 · Fax: 02173 931957 · E-Mail: info@droessert-dach.de
www.droessert-dach.de

Florian Schnee

Fächer:
Physik und Mathematik

Hobbys:
Landschaftsfotografie, Rennradfahren

Studium:
Bergische Universität Wuppertal

„Warum wollten Sie denn bitte ausgerechnet Physiklehrer werden?", ist eine Frage, welche ich häufig gestellt bekomme. Uns umgeben alltäglich die Phänomene der Physik: Sei es der prächtig leuchtende Regenbogen oder die sich in einem glatten See spiegelnden Wolken. Ich war schon immer von der Schönheit dieser Phänomene fasziniert, weshalb ich sie auch erklären wollte. Als Physiklehrer darf man genau dies täglich machen: jungen Menschen die wunderbaren Natur- und Alltagsphänomene zeigen, um diese gemeinsam zu erforschen. Die Mathematik als weiteres Fach ergab sich dabei wie von selbst. Zum einen ist Physik ohne Mathematik nur schwer vorstellbar, zum anderen besitzt sie durch ihre Klarheit und Logik auch eine eigene Schönheit, welche ich den Schülerinnen und Schülern als Lehrer nahebringen möchte. Nach meiner Schulzeit im Rheinland und meinem Studium sowie Referendariat im Bergischen freue ich mich nun ins Rheinland an den schönen Rhein zurückzukehren.

In meiner Freizeit fahre ich mit dem Rennrad durch das Bergische Land oder fotografiere Landschaften. Die Ferien verbringe ich am liebsten auf den Gipfeln der Alpen, um diese in dem wunderbaren Licht der auf- und untergehenden Sonne zu fotografieren.

Maren Werner

Fächer:
Deutsch und Erdkunde

Hobbys:
Basketball, Reisen und Unterwegssein

Studium:
Universität zu Köln

„Warum bist du Lehrerin geworden?" – Das ist eine Frage, die ich von meinen FreundInnen und meiner Familie häufig gestellt bekomme. Ich selbst hatte eine wirklich schöne Schulzeit, mit tollen Lehrkräften, die mich zum Lernen motiviert haben. Insbesondere eine Lehrerin – meine damalige Deutschlehrerin – hat mich durch ihre positive Art und ihre Freude am Unterrichten inspiriert, Lehrerin zu werden. Sie hat auch maßgeblich dazu beigetragen, das Fach Deutsch zu lehren. Die Begeisterung für das Fach Erdkunde verspürte ich schon immer. Meine Eltern reisten in den Sommerferien mit meinem Bruder und mir viel durch die Welt. Ich merkte, dass mich die ständige Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensraum und das Entdecken und Verstehen von Unbekanntem fesselte. Das Bewusstsein darüber, Erdkundelehrerin zu werden, verstärkte sich dann durch die großen Exkursionen während meines Studiums an der Universität zu Köln. Nachdem ich im Jahr 2019 mein Studium erfolgreich absolviert hatte, begann ich mein Referendariat in Köln. Anschließend habe ich meine Stelle hier am Otto-Hahn-Gymnasium im November 2020 angenommen und bin glücklich darüber, dem Rheinland weiterhin treu sein zu können. In meiner Freizeit spiele ich gerne Basketball – ich bin aber auch für viele andere Sportarten zu begeistern. Zudem genieße ich gemeinsame Koch- und Spielabende mit Freunden und verbringe gerne Zeit mit der Familie. Nun freue ich mich aber erst einmal auf das neue Schuljahr am Otto-Hahn-Gymnasium. Ich habe bereits das Gefühl, trotz des Corona-Lockdowns gut angekommen zu sein und fühle mich sehr wohl. Dies liegt besonders an der lieben Schülerschaft und den hilfsbereiten sowie engagierten KollegInnen!

Sarah Zimmermann

Fächer:
Mathematik und Latein

Lieblingsreiseziel:
Natur

Hobbys:
Sport, Freunde treffen, reisen

„Latein? Mathe? – das könnte ich mir ja gar nicht vorstellen!“ Solche oder ähnliche Reaktionen erfahre ich häufig, wenn es um meine Unterrichtsfächer geht. Als Lehrerin möchte ich bei euch Schülerinnen und Schülern ein anderes Bild dieser Fächer prägen. In meiner eigenen Schulzeit und besonders auch im Studium habe ich erfahren, dass Mathe viel mehr ist als nur Terme, Funktionen und Formeln. Im Studium habe ich schwierige Aufgaben immer gemeinsam mit einer festen Lerngruppe gelöst und schnell festgestellt, dass sich mathematische Probleme besonders gut im Team lösen lassen. Mit einem problemlösenden Matheunterricht möchte ich meinen Klassen die Begeisterung weitergeben und zeigen, dass vor allem gemeinsam die scheinbar schwierigsten Aufgaben keine Sorgen bereiten müssen und dass es nicht immer nur um richtig oder falsch geht.
Ich bin immer wieder fasziniert, wie lebendig doch Latein ist. Sei es auf Reisen bei einer Besichtigung von Pompeji oder Rom, oder direkt bei mir in Köln. Es ist spannend, wie viele Gemeinsamkeiten es doch zwischen der heutigen Gesellschaft und dem Leben vor hunderten von Jahren zu entdecken gibt.
Mein Start am OHG war coronabedingt außergewöhnlich. Viele Schülerinnen und Schüler sowie einige Kolleginnen und Kollegen kenne ich bisher nur mit Maske. Trotzdem fühlte ich mich schnell aufgenommen und wohl. Ich freue mich auf die gemeinsame Zukunft mit euch am OHG.

Aesculap-Apotheke
im Ärztehaus Ernst-Reuter-Platz

Sie als Kunde stehen im Mittelpunkt unserer Apotheke mit all Ihren Wünschen, Sorgen und Fragen.

Dafür haben wir nicht nur viele Arzneimittel für Sie vorrätig, sondern können auch jedes andere Medikament für Sie besorgen; die meisten in wenigen Stunden, die ausgefallenen (z.B. aus dem Ausland) in kürzester Zeit.

Doch im Vordergrund steht bei uns die Beratung. Unsere Apotheker(innen) und PTAs sind bestens informiert und weitergebildet. Wir können auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen und bringen uns ständig auf den neuesten Stand.

Apotheker Dr. rer. nat Christian Römmen
- Fachapotheker für pharmazeutische Technologie -
- Diabetologisch qualifizierter Apotheker DDG / BAK -
Ernst-Reuter-Platz 6 • 40789 Monheim • 02173 - 55 8 66
www.aesculap-apotheke-monheim.de

Rezeptanforderung
Anforderung von Rezepten, Folgerezepten via Internet oder facebook.

Rezeptverwaltung
Abholung der Rezepte bei den Arztpraxen, Rezeptkorrekturen, ggf. Rücksprache mit Ärzten und Krankenkassen.

Medikamentenversorgung
Lieferung aller Arzneimittel - auch internationale Arzneimittel, Hilfsmittel und Medizinprodukte, Herstellung von Individualrezepturen.

Blister-Service
In Kooperation mit dem apotheker-geführten Blisterzentrum Rheinland, bieten wir unseren Kunden eine patientenindividuelle Tablettenverblisterung an.

Arzneimittelsicherheit
Beratung in allen pharmazeutischen Fragestellungen, Plausibilitäts- und Wirtschaftlichkeitskontrolle der Bestellungen, Erarbeitung patientenindividueller Lösungen.

Botendienst
Fachgerechter Transport, persönliche Ansprechpartner, und schnelle Notfallversorgung.

Öffnunszeiten
Mo – Fr 08.00 – 18.30 Uhr
Sa 08.30 – 13.30 Uhr

Die neuen ReferendarInnen

Patrick Britz

Fächer:
Deutsch und Englisch

Marius Gerhardt

Fächer:
Geschichte und kath. Religion

Ceyda Kaplan

Fächer:
Geschichte und Philosophie

Rosa Maglione

Fächer:
Deutsch und Italienisch

Eva-Katharina Richard

Fächer:
Chemie und Französisch

Sebastian Voss

Fächer:
Mathematik und Sport

Der Einstieg in die gymnasiale Oberstufe: Auch während der Corona-Pandemie!?

*Die gymnasiale Oberstufe bzw. auch Sekundarstufe II – der letzte Abschnitt für alle Schüler*innen, die ein Gymnasium besuchen und den höchsten Schulabschluss in Deutschland erreichen möchten: Das Abitur! In den nächsten drei Jahren werden die Schüler*innen eine ganz neue Umgebung zum Lernen und Arbeiten entdecken, zum einen in neu durchmischten Kursen, mit allen möglichen Leuten aus den Parallelklassen, zum anderen Fächer, die gewählt sowie abgewählt werden können, Klausuren die anstehen... Häufig sind es dabei 160-230 Schüler*innen, die den Jahrgang in der EF (= Einführungsphase der Oberstufe) bilden. Natürlich muss dies gut im Voraus geplant werden, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu erzielen und allen Schüler*innen gerecht zu werden. Hierfür hat jeder Jahrgang jeweils zwei Jahrgangsleiter*innen, die genau für das sorgen. Doch wie in allen Lebensbereichen war dieses Jahr ein anderes, durch die Coronapandemie kam es zu Schulschließung, Unterrichtsausfällen und weiteren Absagen.*

*Ich, Jacob Pechholz (mittlerweile in der Q1 = Qualifikationsphase 1), der selbst die EF zu diesem Zeitpunkt besucht hat, habe mir die Frage gestellt, wie mehr als 200 Schüler*innen der Einstieg in die Oberstufe ermöglicht werden konnte, welche Schwierigkeiten es dabei gab und vieles weitere. Dazu führte ich am 23.08.2021 ein Interview mit einer der neuen Jahrgangsleiterinnen durch: Frau Dr. Birgit Montag [stellvertretend für Petra Gelhausen]!*

Jacob: *Hallo Frau Montag, stellen Sie doch einmal die derzeitige Jahrgangsleitung vor!*

Frau Dr. Montag: Hallo, wir bilden immer ein Jahrgangsleiterteam, das heißt immer zwei Lehrer*innen betreuen eine Jahrgangsstufe, das sind für eure Jahrgangsstufe, also die jetzige Q1, Frau Gelhausen und ich, Frau Montag. Das heißt wir haben angefangen euch in der EF zu betreuen und werden das hoffentlich bis zum Abitur durchziehen. Darüber hinaus gibt es natürlich auch weitere Lehrer*innen, die uns unterstützen, z.B. bei den Klausurplänen und Wahlen.

*Was waren die größten Schwierigkeiten, mehr als 200 (!) Schüler*innen, unter anderem auch aus anderen Schulen (‚Seiteneinsteiger'), den Einstieg in die gymnasiale Oberstufe in diesem Jahr zu ermöglichen?*

Da kann ich direkt Herrn Nahmmacher erwähnen, auch als Unterstützer unseres Jahrgangsleiter-Teams, denn er geht an die einzelnen Schulen und informiert die Schüler*innen, die als Seiteneinsteiger neu an unsere Schule kommen wollen. Dann organisieren wir mit den Kolleg*innen die Fächer-Wahlen, dabei war es natürlich eine Schwierigkeit, die Wahlbögen der damals 230 Schüler*innen zu überprüfen. Es gibt zwar ein Programm ‚LUPO', doch natürlich kann dieses auch Fehler haben und dann muss man trotzdem nochmals die Wahlbögen eines/-r jeden überprüfen. Zusätzlich gibt es bei den vielen ‚Seiteneinsteigern' das Problem, dass viele nicht alle Fächer haben oder die Anforderungen in der EF gar nicht kennen.

*Wie gut hat es funktioniert die Schüler*innen bei Problemen und Fragen zu beraten, ohne Präsenz?*

Als das Schuljahr begonnen hatte, gab es ja zum Glück Präsenzunterricht, aber während der Wahlen nicht. Das war wirklich schwierig und für viele sicher auch keine optimale Lösung. Wir haben versucht viel E-Mail Kontakt zu halten, viel telefoniert. Aber die Problematik bei den ‚Seiteneinsteigern' war zusätzlich, dass man diese nicht so einfach erreichen konnte, da man die Schüler*innen in Präsenz normalerweise einfach aus den Klassen ruft, um die Probleme direkt zu besprechen.

Was waren Ihre größten Sorgen, bezogen auf die jetzige Pandemie Situation?

Vor den Ferien, bei den Vorbereitungen, hat uns natürlich ständig die Frage begleitet: „Wie wird es nach den Ferien weitergehen?"; die größte Sorge war dabei die Schulschließung, die ja dann auch recht bald eingetreten ist.

Zusätzlich konnte man auch sehen, dass die psychische Belastung bei den Schüler*innen wuchs, es gab viel mehr Schüler*innen in der EF, die unter Angststörungen litten und zunehmende Belastungen verspürten, da war auch die Sorge, dass sich das weiter ausdehnen könnte.

Aber wir hatten nie so lange Homeschooling, dass die Schüler*innen komplett entglitten sind. Dies hat auch gezeigt, dass Schule eine ganz wichtige Institution darstellt: Schüler*innen treffen ihre Freunde und haben eine Struktur.

Gab es Dinge, die im Homeschooling auf der Strecke geblieben sind oder auch welche, die im Homeschooling besser funktioniert haben also sonst?

Leider ist ja das Praktikum abgesagt worden, ich musste im Vorfeld viel verschieben und auch vertrösten. Viele Schüler*innen waren enttäuscht. Auch das Homeschooling war schwierig, wir Lehrer*innen haben auf einen schwarzen Bildschirm gestarrt, wussten auch gar nicht: „Kommt das jetzt an?"

Viele Schüler*innen haben sich häufiger auch gar nicht getraut etwas zu sagen, sodass die Lehrer*innen auch schwer einschätzen konnten, wie viel man jetzt an Umfang zumuten kann, trotzdem kamen zum Teil viele sehr gute Ergebnisse zum Vorschein, weil viele auf ganz anderer Ebene ihre Leistungen zeigen konnten.

*Würden Sie sagen, dass die Schüler*innen der EF besorgt waren oder sich an einigen Stellen alleine gefühlt haben?*

Ja, das war denke ich besonders auf die Klausuren bezogen, weil ja einige Klausuren ausgefallen sind und trotzdem die LK-Wahlen liefen. Natürlich hatten die Schüler*innen aber auch die Möglichkeiten Umwahlen zu tätigen. Und die Schüler*innen sind auch häufig mit den Lehrer*innen in Kontakt getreten, um zu fragen: „Bin ich für den LK geeignet?"

*Welche besonderen logistischen Herausforderungen gab es, z.B. bei den Klausuren, die die Schüler*innen nicht direkt mitbekommen haben?*

Zum Glück hatten wir schon etwas Erfahrungen mit dem Abiturjahrgang aus dem Vorjahr, der ja auch in der Aula Abitur geschrieben hat, sodass wir auch die Schüler*innen aus der EF dort schreiben lassen konnten. Aber es musste viel mehr im Vorfeld geplant werden und alle Materialien mussten hineingeschleppt werden. Zum Teil sind wir auch auf die Sporthallen ausgewichen, als alle drei Jahrgänge zeitgleich geschrieben haben.

Aber auch bei den Testungen steckte eine enorme Organisation dahinter, an welchen Tagen wird wann, wo getestet, wie werden die Materialien verteilt, was passiert im Fall einer Positiv-Testung? Hier hat Herr Kaiser ganz viel durchdacht und organisiert.

*Was hätten Sie sich für die Schüler*innen der EF im Corona Jahr gewünscht?*

Der allergrößte Wunsch wäre ein ganz normales Leben für euch gewesen, das heißt Freunde treffen und viel gemeinsam zu unternehmen. Auch schulisch hätte am Anfang einiges besser laufen können, aber wir haben versucht das beste rauszuholen.

*Denken Sie, dass alle Schüler*innen gut vorbereitet sind, auch auf die Qualifikationsphase, haben Sie noch Wünsche für die Q-Phase?*

Ich denke, dass alle gut vorbereitet sind, abgesehen vielleicht von den Klausuren. Aber auch die Qualifikationsphase dient der Wiederholung und Übung von Klausuren.

Und auch die Abiturergebnisse der letzten ‚Corona-Jahrgänge' waren sogar überdurchschnittlich. Ich wünsche mir natürlich, dass wir bald zum Normalzustand zurückkehren können. Ich wünsche mir, dass wir am Ende einen Abiball feiern können, sodass es einfach einen würdigen Schulabschluss gibt.

*Was möchten Sie den ‚noch' Schüler*innen der EF mit auf den Weg geben?*

Lasst euch nicht abschrecken von eventuellen weiteren Homeschooling-Phasen, da alle gut gelernt haben mit dem Tablet umzugehen und das selbstverständlicher nutzen. Letztendlich zeigt diese Zeit auch, dass es immer wieder Hindernisse und Hürden gibt, die man aber bewältigen kann. Und das macht auch stark.

Vielen Dank Frau Montag!

Sehr gerne!

Jacob Pechholz

Kreativ gegen den Corona-Koller

„Können wir nicht einfach die Kisten von den Coronatests nehmen?“ fragt Amrei. Niklas, Moritz und Ben nehmen gerade einen Umzugskarton auseinander. Die Lateiner im Jahrgang 7 sind auf der Suche nach Material, um eine Insula, einen römischen Wohnblock, zu basteln. Im Raum verteilen sich Moosgummireste, Pfeifenreiniger, Playmobilfiguren und Schleichtiere.

Nach gefühlt endlosen Monaten vor Bildschirmen und Texten, nach Aufgabentool-Hochladerei und online-Quizzes sind (fast) alle Schülerinnen und Schüler froh, wenigstens ein bisschen projektartig arbeiten zu können.

Auch im Jahrgang 9 wird gebastelt – 4 Jahre Latein werden durch das Entwerfen des Landes „Lateinien“ abgeschlossen, für einige ist hier die Reise durch dieses Land beendet. So schleudern die Vokabel-Vulkane von Felix lebensgefährliche Pfeifenreiniger-Lava, bei Marie gibt es eine PPP-Palme, es entstehen das Deklinationsgebirge, Zeitenflüsse, ein Adverbien-Zauberwald aber auch die Aktiv- und Passiv-Inseln.

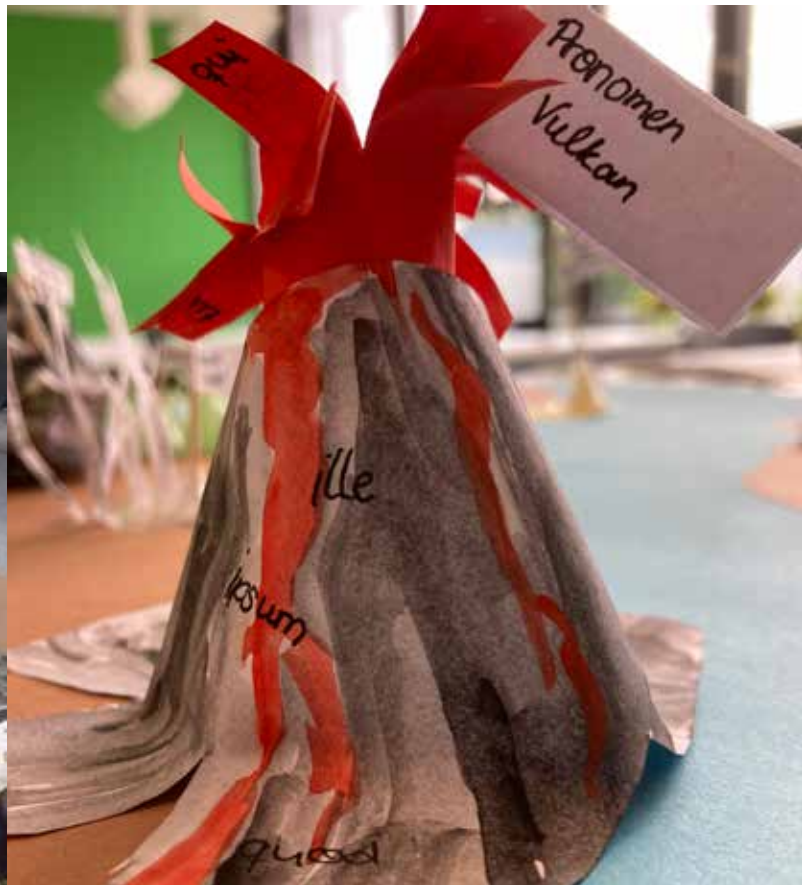
Auch in der Oberstufe sind die Biologinnen und Biologen nicht weniger vertieft bei der Sache und basteln mit Hingabe ihr „Ökosystem im Schuhkarton“.

Da werden Moosgummi-Faultiere in den brasilianischen Regenwald gehängt, Pfeifenreiniger-Eisbären in der Arktis bedroht, ein Styropor-Erdball mit verschiedenen Ernährungsweisen gepikst und das Ökosystem Stadt durch CO_2 bedroht.

Es tut gut, nach all diesen Wochen die Schülerinnen und Schüler bei dem zu beobachten, was Schule oft eigentlich ausmacht – miteinander kreativ etwas zu gestalten, gemeinsam Probleme zu lösen, Pläne zu entwickeln und umzusetzen, dabei zu quatschen und zu lachen, am Ende (mehr oder weniger) zufrieden ein Produkt zu präsentieren, und ganz nebenbei ganz viel zu lernen.

Besser kann man die Coronatests-Kartons nicht verwerten.

Katrin Auth



FEUER & FLAMME

FÜR DEINE AUSBILDUNG

kaminbau-engel.de/ausbildung

Hafenstraße 3–5
51371 Leverkusen
Tel. +49 2173 9445-0

Engel KAMINBAU

Erfahrungsbericht Homeschooling - Klassenverband und Freundschaft

Im März 2020 wurden die Schulen geschlossen und keiner wusste wirklich, wie es weitergehen wird und wie lange wir uns nicht sehen würden. Von jetzt auf gleich ist man jeden Tag zu Hause und lernt alleine. Selbst die Freizeit, die man noch so gerne mit Freunden verbracht hätte, verbringt man jetzt alleine. Besonders ist mir im ersten Lockdown bewusst geworden, mit wem ich eigentlich befreundet bin und wen ich nur mochte, weil ich zwangsläufig 5 Tage die Woche mit ihnen in der Schule verbracht habe. Viele sind mir fremder geworden, was mir besonders jetzt aufgefallen ist, da ich eigentlich gar nichts mit ihnen gemeinsam habe. Zunächst habe ich noch versucht, Kontakt zu meinen Freunden in der Schule zu halten, bis mir schließlich aufgefallen ist, dass dieser Kontakt lediglich von mir ausging und sobald ich aufgehört habe zu schreiben, das Gespräch endgültig beendet war. Wie viele Freunde man hat spielt doch gar keine Rolle, solange man einen guten Freund hat, der einen versteht und unterstützt. Die Corona Pandemie hat mir jedoch auch geholfen mit einigen Freunden einen deutlich besseren Kontakt aufzubauen. Aus langen Gesprächen über Schule sind Gespräche über Gott und die Welt sowie Träume und Wünsche geworden. Größere Aktivitäten wie Reisen und Urlaube waren unmöglich, weshalb man sich über die kleinen Dinge, wie einfach nur mit Freunden am Rhein sitzen und reden, gefreut hat. Treffen wie diese waren vor der Pandemie selbstverständlich und sind seitdem zu besonderen Ereignissen geworden, auf die man wochenlang hingefiebert hat. Während der Zeit, in der ich alleine war, habe ich angefangen mich selbst, meine Werte und das, wofür ich stehe, zu hinterfragen und ganz nebenbei herausgefunden, dass die Freunde, die ich seit Jahren kenne und von denen ich es niemals erwartet hätte, die gleichen Werte teilen.

Naomi Lochter

Erfahrungen im Online-Unterricht

Wegen der Corona-Pandemie mussten die Schulen in Deutschland für mehrere Monate schließen. Der Unterricht musste deshalb online weitergeführt werden. Es gibt verschiedene Meinungen und Erfahrungen zu dem Thema „Homeschooling“, doch wie genau lief der Online-Unterricht am Otto-Hahn-Gymnasium? Am OHG lief der Online-Unterricht sehr organisiert ab, am Anfang des Online-Unterrichtes wurden Aufgaben über IServ zum Bearbeiten gestellt und es gab Videokonferenzen, meistens über Jitsi Meet. Nachdem Ende 2020 wieder der Online-Unterricht eingeführt wurde, konnte man die Videokonferenzen über IServ halten. Bei Fragen konnte man den Lehrer*innen über Email schreiben und bekam schnellstmöglich eine Antwort. Nicht in jeder Schule lief der Unterricht so gut organisiert, wir hatten Glück, dass wir bereits iPads für den Unterricht nutzen und so ohne Probleme online unterrichtet werden konnten. In anderen Schulen war es schwieriger abseits der Schule zu unterrichten. Beim Online-Unterricht gab es Vor- und Nachteile: Viele finden, dass man im Online-Unterricht konzentrierter arbeiten und nicht abgelenkt werden kann, andere finden jedoch, dass der Online-Unterricht das Lernen erschwert hat, da manche keine elektronischen Geräte hatten, um die Aufgaben der Lehrer*innen zu erhalten und es häufig zu Internetproblemen kam. Alles in allem kann man sagen, dass die Meinungen bei dem Thema Online-Unterricht sehr auseinander gehen, viele fanden es praktisch und einfach, manche herausfordernd und schwierig.

Sophia Dyck

Was die Corona Zeit für geheime Möglichkeiten bietet

Hier zusammengefasst meine Top 5 der besten, kreativsten und nachhaltigsten Alternativen zum Rumliegen auf der Couch.

1. Weniger ist mehr

Und zwar mehr Platz im Zimmer. Aufräumen ist ja nicht für jede/n etwas und kann auch ziemlich nervend sein, aber warum müssen wir denn überhaupt immer wieder alles an seinen festen Platz zurück bewegen? Wäre es nicht viel besser, wenn man gar nicht erst so viele Sachen hat, die rumliegen?

Ausmisten ist da das Stichwort! Packt euch drei große Umzugskartons mit den Namen „verkaufen", „verschenken" und „behalten". Jeder Name beschreibt genau das, was in dem Karton gesammelt wird. Alle Sachen, die man lange nicht mehr benutzt hat, kommen ganz einfach zum Verkaufen oder Verschenken. Wenn du dir nicht ganz sicher bist, ob du das, was du gerade in den Händen hältst, noch irgendwann mal brauchst, dann leg es in einen Schuhkarton und deponiere ihn zum Beispiel im Keller. In einem Monat öffnest du diesen und wirst sehen, ob du den Inhalt vermisst hast. Wenn dem nicht so ist, dann kannst du getrost alles verkaufen und das Geld sparen.

2. Stichwort verkaufen

Auf Apps wie ebay Kleinanzeigen oder vinted kannst du ganz einfach eine Anzeige schalten und Spielzeug oder Kleidung verkaufen. Das hilft zum einen deinem Sparschwein und zum anderen der Umwelt, da nun jemand etwas Gebrauchtes kaufen kann und dafür muss nicht extra etwas Neues produziert werden.

3. Sport ist Mord

Auch wenn dein Sportverein wegen Corona noch geschlossen ist, kannst du auch ohne Sportgeräte deinen Körper fit halten. Kleine Challenges können dich motivieren jeden Tag eine bestimmte Anzahl an Sit-ups, Liegestütze oder eine Schrittzahl zu erreichen. Womit wir auch direkt zu meinem nächsten Vorschlag kommen.

4. 1000, 5000, 10.000 Schritte bis zum Mond

Raus in die Natur heißt es jetzt! Packe dir dein Handy mit Musik ein und einen Schrittzähler als App dazu und schon ist das lästige Laufen viel besser zu ertragen. Es muss nicht mal joggen sein. Alleine ruhiges Gehen tut dem Körper gut nach einem Tag am Schreibtisch sitzen. Und wenn du noch eine gute Aufgabe gebrauchen kannst, dann nimm dir einen Müllbeutel mit und sammle ein, was die Natur überhaupt nicht gut gebrauchen kann.

5. Versuch's mal mit Gemütlichkeit ;-)

In unserer Welt sind alle von Zeitdruck geplagt und wenn man nicht den zweiten Termin direkt an den ersten anschließen kann, dann verschwendet man die kostbarste Zeit in seinem Leben oder? Ist es nicht vielleicht besser für uns und alle anderen, wenn wir jeden Schritt, den wir tun, machen können ohne dabei schon wieder an Stress zu denken und was andere von uns halten? Könnten wir nicht auch den Weg als einen Termin ansehen und zwar mit uns? Wenn wir uns in dieser Zeit fragen, was braucht's um glücklich zu sein? Was finde ich alles an mir schön? Wenn wir uns in dieser Zeit fragen, seit wann der Himmel so schön blau geworden ist und wann das Handy in meiner Hand mal frei bekommt? Wenn wir uns in dieser Zeit fragen, wo eigentlich der Schmetterling gerade hinfliegt. Und erst wenn uns keine Fragen mehr einfallen, dann ist der Weg eine Zeitverschwendung.

Tobias van de Sandt

Corona-Chronicles des Literaturkurses

Als am 16.3.2020 die Schulen aus epidemiologischen Gründen schließen mussten, um den Covid-19-Virus einzudämmen, waren alle erst einmal perplex, verwirrt, angespannt, erschrocken, gelähmt, aber auch verlangsamt, hoffnungsfroh, das Neue anzunehmen und das Beste daraus zu machen.

An Auftritte war im Bereich der „Literaturkurse" leider nicht mehr zu denken, die Hoffnung blieb jedoch. Sehr fleißig schrieben die Schülerinnen und Schüler der 3 Kurse (8. und 9. Klasse, Q1) weiter an ihren Theaterstücken, somit finden sich auch einige von den Szenen des Stückes der Q1 (Hotel Corona) in diesem Büchlein.

Als irgendwann offensichtlich wurde, dass auf lange Zeit nun wirklich nichts mehr gehen würde im Theaterbereich, da die Aerosole auf der Bühne zu gefährlich gewesen wären und Theaterunterricht auch nicht mehr bei Schulöffnung vorstellbar war, musste umgedacht werden. „Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen", schrieb schon Max Frisch, deshalb dachten wir uns: Arbeiten wir doch mit dem, was der produktive Zustand hergeben mag. Geben wir der Katastrophe einfach keine Möglichkeit! Begreifen wir die Krise als Chance!

Ab da wurde gedacht, in sich gegangen und geschrieben. Die von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgewählten Texte sind hier in diesem Buch vereint.

Entstanden ist ein großartiges Zeitdokument dieser eigenartigen, etwas anderslaufenden ersten Monate der Pandemie, eine Darstellung des Lockdowns mit allen guten und schlechten Momenten.

Es wurde bei der Anordnung der Texte bewusst auf Ordnung verzichtet, so dass der Leser sich selbst ein Bild davon machen kann, ob ein Text zu Beginn des Homeschoolings geschrieben wurde, nach Öffnung der Schule, ob es aus einer kleinen Schreibübung entstanden ist oder ob es sich um einen Text aus dem Theaterstück handelt. Und genauso, wie wir Menschen in den Monaten März bis Mai immer im stillen Chaos Auswege und Ruhe fanden, uns doch im Dickicht bewährten, wenn alles gleichzeitig auf uns einprasselte, soll dieses Büchlein auch mit dieser zugrundeliegenden Gleichzeitigkeit gestaltet sein. Und auch die unterschiedlichen Schriftarten unterstützen das abwechselnde Vor- und Zurückgehen der schriftstellerischen Leistungen.

Wir danken allen Schülerinnen und Schülern der Literaturkurse der Europaschule Otto-Hahn-Gymnasium Monheim, dem Verein der Freunde und Förderer unserer Schule für die Finanzierung der Corona Chronicles und Ilona von Treskow für die graphische Umsetzung des Buches.

Julia Krämer und Benjamin Stammel

Hier kannst du dir die Corona Chronicles noch einmal herunterladen:

SCAN ME

Willkommen zum virtuellen Tag der offenen Tür 2021

Das OHG ist eine Schule der offenen Türen, besonders natürlich am traditionellen Tag der offenen Tür im Januar. Leider ist das im Jahr 2021 wegen Corona nicht möglich gewesen. Für das OHG jedoch kein Problem: Als digitale Schule weichen wir einfach aus und öffnen die Türen virtuell! Die hierfür entstandenen Präsentationsvideos der verschiedenen Fächer findet ihr noch einmal zum Anschauen hinter diesem QR-Code:

Das OHG beteiligt sich an den internationalen Antirassismuswochen

Unter dem Motto „Eine Stadt für alle – Monheim am Rhein gegen Rassismus“ nimmt Monheim am Rhein vom 15. bis zum 28. März an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil. Da macht die Europaschule Otto-Hahn-Gymnasium mit seiner Schüler- und Lehrerschaft bestehend aus 45 Nationen selbstverständlich mit und stellt sich gegen jegliche Form von Rassismus und Ausgrenzung. Das entstandene Video könnt ihr euch nochmal mit dem QR-Code anschauen!

Julia Krämer & Benjamin Stammel

Neues Schullogo? Na logo!

Im Rahmen der Unterrichtsreihe Produkt- und Grafikdesign haben die EF-Kurse von Frau Brockmann und Frau Luig sowie der Schulgestaltungskurs der Jahrgangsstufe Q1 von Frau Luig Entwürfe für ein neues OHG-Schullogo designt. Dabei sollten Identifikationsaspekte wie Europaschule, Monheim am Rhein, das Atom und natürlich das berühmte „OHG-Blau“ berücksichtigt werden.

Mithilfe des iPads und anderen Bearbeitungsprogrammen schlüpften die Schüler*innen in die Rolle eines Grafikdesigners und entwickelten in Kleingruppen bzw. Einzelarbeit vielfältige Ideen, die sich sehen lassen können. Viele hervorragende Schullogos werden präsentiert:

Digitaler Adventskalender

Spätestens am 1. Dezember des Jahres wird einem jeden klar: bald kommt das Christkind. Lebkuchen kaufen, Weihnachtsmärkte besuchen, sich Geschenke für Freunde und Familie ausdenken und auch besorgen - all diese Dinge sind mittlerweile bei vielen fester Bestandteil der christlich-traditionellen Adventszeit. Es gibt einige Gründe zur Vorfreude auf das große Fest: anstehende Weihnachtsferien, das Zusammensein mit Freunden und Familie, an den Festtagen besondere Dinge zu tun, leckere Sachen zu essen, Geschenke zu bekommen und einfach eine schöne Zeit miteinander zu verbringen. Nicht nur Christen, auch Juden, Muslime oder Angehörige anderer Glaubensrichtungen erleben diesen alljährlichen Trubel mit, der uns auch 2020 erwartet HÄTTE - hätte nicht ein kleines, heimtückisches Virus die Pläne eines vorfreudigen Beisammen- und festlichen Miteinanderseins in größerer Runde durchkreuzt.

Vieles musste im Dezember 2020 ausfallen, etwa die Flurmusik des Lehrerquartetts „roosters", Vorlese-Pausen in der Bibliothek, der Weihnachtsgottesdienst, das große Weihnachtskonzert. Also musste ein neuer Weg her, den Dezember ein wenig „aufzupimpen": Corona-gerecht digital und so, dass alle - egal, welcher Glaubensrichtung zugehörig - etwas davon haben. Das Ergebnis: Ein gemeinsamer, digitaler Schul-Kalender, der OHG-ADVENTSKALENDER. Jeden Tag, vom 1. bis 21. Dezember, konnte man online ein Türchen öffnen und einen Beitrag von Schüler:innen oder Lehrer:innen des OHGs anschauen bzw. anhören. Akrobatik und Tanz, Speerwurf, Gesang, Gitarrenspiel, Kunstprojekte, Gedichte, physikalische Experimente, italienische Grüße - das Spektrum der Beiträge war groß. Dabei haben sich von Klasse 5 bis zur Q2 alle Jahrgänge beteiligt. IHR habt gemeinsam auf den Advent gewartet und euch mit euren Beiträgen einen - wie ich finde - sehr unterhaltsamen Dezember beschert - trotz Corona!

Danke dafür sagt euch allen

Natalie Hüskens

Alle Türchen könnt ihr euch hier noch einmal anschauen:

Faire Schokoweihnachtsmann-Aktion im Juni?! – eine Chronologie

14.12.20…wieder Homeschooling. Dabei wollten wir doch genau in der Woche – wie jedes Jahr – die fairen Schokoweihnachtsmänner verteilen. Noch kurz bevor sie losgeschickt wurden, konnte die Bestellung wieder storniert werden.

Anfang Juni… endlich wieder Präsenzunterricht. Die Planungen laufen wieder.

21.06.20…35°C. Schokolade wird zurzeit nicht verschickt.

28.06.20… Endlich. Zwar gab es nun keine Schokoweihnachtsmänner, aber dafür haben wir alle netten Wünsche in Form eines fairen Schokoriegels überbringen können.

Warum es sich lohnt, fair gehandelte Schokolade zu kaufen, siehst du links!

Werde Teil unseres Teams!

EPLAN bietet Software und Service rund um das Engineering in den Bereichen Elektrotechnik, Automatisierung und Mechatronik. Wir entwickeln eine der weltweit führenden Softwarelösungen für den Maschinen-, Anlagen- und Schaltschrankbau. EPLAN ist zudem der ideale Partner, um herausfordernde Engineering-Prozesse zu vereinfachen. Über 61.000 Kunden in 50 Ländern weltweit vertrauen auf uns. EPLAN gehört mit 1.140 Mitarbeitern zum Unternehmensverbund der Friedhelm Loh Group mit weltweit 11.600 Mitarbeitern und einem Umsatz von 2,2 Mrd. Euro in 2020.

Wir bilden aus

Das Vertrauen unserer Mitarbeiter in die Unternehmensgruppe und ihre Begeisterungsfähigkeit wurden im Jahr 2021 zum 13. Mal in Folge durch die Zertifizierung zum „Top Employer Deutschland“ belohnt.
Für Schulabsolventinnen und -absolventen bieten wir spannende Ausbildungsmöglichkeiten an unserem Standort in Monheim am Rhein an. In folgenden Berufen bilden wir aus:

- **Fachinformatiker (m/w/d) für Anwendungsentwicklung**
- **Fachinformatiker (m/w/d) für Systemintegration**
- **Kaufmann (m/w/d) für Groß- und Außenhandelsmanagement**

Wenn ihr in einem zukunftsorientieren Team viel bewegen wollt, freuen wir uns auf eure Online-Bewerbung.
Weitere Informationen findet ihr unter www.friedhelm-loh-group.de/karriere.
Fragen beantwortet vorab gerne Amelie Ribbing, Tel.: +49(0)2173 3964 191.

EPLAN GmbH & Co. KG
An der alten Ziegelei 2 · 40789 Monheim am Rhein
Telefon: +49(0)2173 3964-0 · Fax: +49(0)2173 3964-25
info@eplan.de · www.eplan.de

PROZESSBERATUNG · ENGINEERING-SOFTWARE · IMPLEMENTIERUNG · GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP

EPLAN

Herr Kaiser – Unser neuer stellvertretender Schulleiter

Nach vielen Jahren als stellvertretender Schulleiter ist Ralf Klein in Rente gegangen – so kann das OHG unseren neuen stellvertretenden Schulleiter, Martin Kaiser, begrüßen! Doch was war Herr Kaisers Motivation Lehrer zu werden, wollte er schon immer stellvertretender Schulleiter werden und was für Aufgaben muss er in seinem Berufsalltag bewältigen? All diese Fragen habe ich mir auch gestellt und deshalb am 24.08.2021 ein Interview mit Herrn Kaiser durchgeführt, in dem er mir diese und viele weitere Fragen beantwortet hat!

Jacob: *Hallo Herr Kaiser! Neben der Tätigkeit als stellvertretender Schulleiter sind Sie ja auch Lehrer. Wie kam es dazu, dass Sie sich für den Beruf ‚Lehrer' entschieden haben?*

Herr Kaiser: Ursächlich dafür ist wahrscheinlich ein „genetischer Defekt", meine ganze Familie war Lehrer, also Vater und Mutter, komischerweise sind auch fast alle meine Geschwister Lehrer*innen geworden. Das heißt, ich hatte in der Jugend viel Kontakt zum Beruf, durch meine Eltern, aber auch da ich selbst Nachhilfe gegeben habe. Deshalb hat sich die Berufswahl auch ergeben, sodass ich mir nur noch um meine Fächer Gedanken machen musste und mich für Mathe und Physik entschied.

Wieso haben Sie sich genau für Mathematik und Physik als Fächerkombination entschieden?

Wenn man „Lehrer-Kind" ist, weiß man, dass Lehrer*innen einen Großteil der Zeit korrigieren müssen. Mein Vater war Deutsch und Philosophie Lehrer, diese Fächer haben mich nie wirklich interessiert und auch sprachlich bin ich eher unbegabt. So kam dann Mathe und Physik in Frage, in denen ich auch schon einiges konnte, wobei mir Mathe erst im Studium richtig Spaß gemacht hat, anders als in der Schule!

Wollten Sie schon immer stellvertretender Schulleiter werden?

Nein, ich bin zunächst im Schuldienst gestartet, hatte aber nie ein Karriereziel und bin dann zufällig in die Stundenplanung gerutscht vor 10 Jahren.

Nachdem Herr Klein in Rente gegangen war, konnte ich dann auch diese Schiene der stellvertretenden Schulleitung gehen.

Worin unterscheiden sich denn eigentlich die Aufgaben eines stellvertretenden Schulleiters von denen des Schulleiters?

Hier an unserer Schule vor allem das (Detail-)organisatorische. Während der Schulleiter eher das Grobe leitet, also in welche Richtung es gehen soll, bin ich verantwortlich für die Detailarbeit, z.B. die Bestellung der Tests während der Corona-Pandemie. Aber natürlich besprechen wir auch viel und beraten uns gegenseitig.

Könnten Sie sich auch vorstellen, in Zukunft die Schulleitung zu übernehmen und selbst Schulleiter zu werden?

Also aktuell ist mein Plan, dass ich mich auf die Stelle bewerbe, wenn sie frei wird. Ich würde es mir wünschen, weiß aber nicht, was die Bezirksregierung daraus machen wird.

Was ist Ihnen im Beruf besonders wichtig?

Das ist schwierig, aber eine schöne Antwort ist natürlich, dass man sich für die Schüler*innen interessiert, wie sie groß werden.

Aber da ist natürlich auch etwas Egoismus dabei, denn ich habe eine Sache gefunden, die mir Spaß macht, weil ich mittlerweile auch gerne Entscheidungen treffe.

Am Anfang war es mir sehr wichtig, Schüler*innen zu helfen, zu sehen, wie sie lernen, aber das ist in den Hintergrund gerückt, da ich kaum noch unterrichte.

Aber ein gutes Gleichgewicht zwischen Lehrer-, Schüler-, Elternschaft und Schulträger ist vor allem auch in der Schulleitung wichtig.

Worin haben sich Ihre Aufgaben in der Corona-Pandemie geändert?

Wir müssen regelmäßig alles neu organisieren, denn normalerweise, wenn etwas organisiert wird, lebt die Schule vom Satz: „Ja, machen wir wie letztes Jahr!“ Ob es der Einstieg in Funktionen im Matheunterricht ist oder das Europafest, wir machen nichts mehr wie in den letzten Jahren.

Das führt zu viel Detailarbeit und Problemen, z.B. wie organisiert man das Europafest? Wir überlegen uns ständig: „Ist das coronakonform, vereinbar mit den Vorgaben des Ministeriums?“ Jedoch haben sich beispielsweise die Masken oder auch das Testen im Schulleben fest eingelebt. Schwieriger ist da die Organisation von Feiern.

Welche Projekte sind für das OHG für die Zukunft geplant? (Kurzfassung)

1. Natürlich die Digitalisierung voranbringen, soweit möglich, vor allem auch den Schüler*innen ermöglichen und beibringen, in einer digitalen Gesellschaft zu leben, auch in Zukunft!

2. Die neue zweistöckige Sporthalle!

Jacob Pechholz

RHEIN APOTHEKE
Der Wegweiser für Ihre Gesundheit

RHEIN APOTHEKE
Inh. Dr. Kornelia Geißler
Krischerstraße 11
40789 Monheim
Telefon 02173-952190

- Freundliche Beratung durch ein professionelles Team
- Monatlich wechselnde Aktionen zur Gesundheitsvorsorge
- Bestellmöglichkeiten per Telefon, Fax und Email
- Öffnungszeiten täglich von 7:30 bis 19:00 und Samstags von 8:00 bis 14:00
- Kostenloser Lieferservice
- Kosmetikbehandlungen und Fußpflege im apothekeneigenen Studio
- Nordic-Walking Kurse
- Blutuntersuchungen
- Maßanfertigung von Kompressionsstrümpfen
- Verleih von Blutdruck– und Blutzucker-Messgeräten sowie Intervall-Milchpumpen, Pariboy und Babywaagen

Und wie können wir Ihnen weiterhelfen?

www.rhein-apotheke-monheim.de

Digitale Veranstaltung mit Bayer CropScience Monheim

Im Rahmen der Begabtenförderung haben rund 30 naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 an einer Veranstaltung mit Bayer CropScience teilgenommen. Der erste Teil der Veranstaltung musste (coronabedingt) digital in der Aula stattfinden. Die Verantwortlichen von Bayer konnten den Schülerinnen und Schülern über "Microsoft Teams" spannende Einblicke über die Ziele und die Forschung der Pflanzenschutz-Abteilung von Bayer vermitteln. Das Highlight bot eine digitale Führung durch das hauseigene Gewächshaus in Monheim, bei welcher die unterschiedlichsten Nutzpflanzen mit deren natürlichen Fressfeinden wie Blattläuse, Raupen, Spinnen und vielen anderen Insekten die Schülerinnen und Schüler beeindrucken konnten.

Nach einer einstündigen Mittagspause begann der zweite Teil der Veranstaltung. Herr Torsten Brandt vom Ausbildungsmarketing kam am Nachmittag extra zu uns in die Schule, um die Schülerinnen und Schüler mit seinem witzigen Vortragsstil rund um das Thema Ausbildung bei Bayer zu informieren. Und auch die beiden erfahrenen Ingenieure der Bayer AG Herr Helmut Engels und Herr Dr. Stephan Gutsche ließen es sich nicht nehmen, sich höchstpersönlich den Fragen der interessierten Schülerinnen und Schüler zu stellen. Am Ende der Veranstaltung bekamen die Teilnehmer noch nützliche Geschenke vom Bayer-Trio überreicht. Eine rundum gelungene Veranstaltung, die gerne im nächsten Schuljahr wiederholt werden muss.

Dennis Gutsche, Begabtenförderung

Verabschiedung von Frau Dieterle und Neuwahl der Schulpflegschaft

Bei der Sitzung der Schulpflegschaft am 6. Oktober erklärte Frau Dieterle, seit 2016 Vorsitzende und zuvor von 2012 bis 2016 stellvertretende Vorsitzende, dass sie für eine weitere Amtsperiode nicht zur Verfügung stehe. Der Schulleiter, Dr. Hagen Bastian, dankte ihr daraufhin für das langjährige Engagement und hob dabei besonders ihre Mitwirkung bei der Schulentwicklung in der schulischen Steuergruppe und in den Lehrereinstellungskommissionen als Vertreterin der Schulkonferenz hervor. Die erfolgreiche Arbeit von Frau Dieterle, so der Schulleiter, war in den vergangenen acht Jahren ein wesentlicher Baustein für die gute Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinde. Er überreichte ihr einen Präsentkorb mit allerlei schönen Naschereien und sonstigem angenehmen Inhalt.

Nachfolger wurde der bisherige Stellvertreter, Thomas Wiesemann, neue stellvertretende Vorsitzende Sabine Bossmann. Wir gratulieren den beiden zur Wahl und wünschen eine glückliche Hand bei ihren Aktivitäten.

Webcams für den Hybrid-unterricht vom Förderverein

Es kommt einem mittlerweile fast schon unwirklich vor, aber noch im Februar war es ein toller Fortschritt, dass zumindest ein Teil mancher Kurse wieder in die Schule durfte: Die Abschlussjahrgänge waren zurück in der Schule! Allerdings wurde die Q1 geteilt unterrichtet: Während der eine Teil der Schüler im Klassraum sitzt, befindet sich der andere Teil zu Hause am iPad und ist per Video zugeschaltet.

Dabei ist eine gute Qualität der Videoübertragung wichtig. Der Förderverein des OHG hat daher kurzfristig 15 Webcams angeschafft. So konnten die Schüler zu Hause verfolgen, was im Unterricht geschieht. Schulleiter Hagen Bastian dankt (auch im Namen des Kollegiums) dem Förderverein: "Hier wird wieder einmal deutlich, wie wichtig der Förderverein für uns ist. Er macht vieles in wenigen Stunden unbürokratisch möglich, wofür sonst wochenlang andauernde Bestellprozesse erforderlich wären."

DICH FASZINIERT DIE WELT DER **MEDIEN?**

DANN SURFST DU AUF UNSERER WELLENLÄNGE!

ausbildung@tmg-web.de

Sende uns deine Bewerbung zum/zur
- **Fachinformatiker*in für Anwendungsentwicklung**
- **Mediengestalter*in Digital und Print**

Theissen Medien Gruppe
Entwicklung. Kreation. Produktion.

Interkulturelle faire Wochen am OHG unter dem Motto „Miteinander nachhaltig leben“

Um miteinander nachhaltig zu leben, muss jeder seinen Plastikkonsum senken. Doch das ist gar nicht so einfach, denn fast überall wird Plastik verwendet. Und zwar nicht ohne Grund, denn Plastik ist wasserabweisend, robust, gleichzeitig leicht verformbar und kann vor allem günstig produziert werden. Allerdings hat es auch einen erheblichen Nachteil: es ist extrem umweltschädlich. Zum einen ist es nicht biologisch abbaubar und braucht Hunderte von Jahren, damit es sich zersetzt. Oft zerfällt Plastik vorher schon in winzige Partikel (Mikroplastik), die dann zum Beispiel im Meer von Fischen verschluckt werden. Anschließend kann durch Fischerei das Plastik wieder auf unseren Tellern landen, in unseren Körper gelangen und zu gesundheitlichen Schäden wie Übergewicht, Unfruchtbarkeit und sogar Krebs oder Herzproblemen führen. Zum anderen benötigt man zur Herstellung von Plastik Erdöl und die Förderung von diesem setzt Unmengen von CO2 frei. Das Kohlenstoffdioxid steigt dann in die Atmosphäre und trägt zur Erderwärmung bei. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, ist es sehr wichtig, dass auch schon in der Schule über dieses Thema gesprochen und informiert wird. Das OHG hat hierfür dieses Jahr neben dem klassischen Unterricht die Gelegenheit der fairen interkulturellen Wochen genutzt. Bundesweit haben vom 19.09 bis zum 04.10 die interkulturellen Wochen stattgefunden. In Monheim gab es allerdings eine Besonderheit: Die interkulturellen Wochen wurden mit den fairen Wochen verbunden und standen unter dem Motto „miteinander nachhaltig leben“. Zum Beispiel wurden einige Aktionen (Kunstausstellungen etc.) im Ulla-Hahn-Haus oder der städtischen Bibliothek umgesetzt. Am OHG haben wir, drei SchülerInnen der Q1, im Rahmen des Projektkurses „Global denken. Lokal handeln.“ für die SchülerInnen der Mittelstufe eine kleine Unterrichtsreihe zum Thema „Plastikmüll“ gestaltet. Die SchülerInnen der 7., 8. und 9. Klassen haben sich eine Woche lang im Erdkunde- und Politikunterricht unter anderem mit „Plastik im Meer“ und „Zero Waste“ auseinandergesetzt. Wir glauben, das Projekt kann als gelungen bezeichnet werden, da die SchülerInnen uns zurückmeldeten, dass sie sehr viel Spaß hatten und auch einiges gelernt haben.

Moritz Brauner, Marcel Semankiv, Jule Weber , Q1

ZahnGut

Implantologie · Parodontologie · Ästhetische Zahnheilkunde

Wir wollen Sie lächeln sehen :-)

Sprechstunde Montag–Freitag von 8.00–20.00 Uhr
und nach Vereinbarung – Privat und alle Kassen

Lindenstraße 4 · 40789 Monheim · **Tel 02173 - 5 55 11**
www.ZahnGut-Monheim.de · kontakt@ZahnGut-Monheim.de

© SIXWASNINE.COM · Foto: Fotostudio Franzen

Spendenaktion für Geflüchtete auf Lesbos

Wir, 3 Schüler:innen aus der Q1, haben im Rahmen des Projektkurses „Global denken. Lokal handeln." mit Hilfe von Frau Schröder und Herrn Weber eine Spendenaktion für Geflüchtete auf Lesbos gestartet. Diese lief im Zeitraum vom 9.11. bis zum 20.11.20. Aufgrund der dramatischen Verhältnisse auf den griechischen Inseln haben wir uns entschlossen, die Hilfsgüter nach Lesbos zu schicken, da diese nach dem Brand in Moria noch größeren Bedarf an diesen haben.

Zurzeit sind weltweit über 80 Millionen Menschen auf der Flucht. Außerdem leidet eine große Zahl an Flüchtlingen unter der Coronapandemie, da viele Länder ihre Grenzen schließen und die Menschen so in verschiedenen Ländern festsitzen. Wir haben lange nach einer Organisation gesucht, die uns bei der Spendenaktion helfen und unterstützen kann, bis wir auf Human Plus gestoßen sind. Human Plus ist eine gemeinnützige Organisation, die humanitäre Hilfe in unterschiedlichen Regionen der Welt leistet. Die Organisation transportiert die gesammelten Spenden zu den Einsatzorten und verteilt diese vor Ort und ist somit eine große Hilfe für uns gewesen. Gesammelt wurde innerhalb der Schule, von Eltern und Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrern.

Auf der einen Seite haben wir Spenden in Form von Spielzeug, Malheften und Schreibutensilien gesammelt und auf der anderen Seite auch Geldspenden, um Hygieneartikel zu kaufen. Das Ergebnis der Spenden war deutlich größer, als wir zuvor erwartet hatten. Zusammengekommen sind fast 30 Umzugskartons voll mit Puppen, Malheften, Puzzles, Spielen und vielem mehr. Außerdem haben wir fast 800€ gesammelt, die wir in Hygieneartikel für die Bedürftigen investiert haben. Die gesamten Spenden wurden nach Nettetal zu der Organisation Human Plus gebracht und von dort aus direkt nach Lesbos zu den Bedürftigen geschickt. Abschließend zu unserem Projekt haben uns die Helfer vor Ort Fotos von der Übergabe und der Nutzung der gespendeten Sachen zugesendet. Wir waren sehr glücklich und zufrieden zu sehen, wie sehr sich die Menschen vor Ort über unsere Sachen gefreut und unsere Materialien für ihre schulische Bildung genutzt haben. Zwar waren wir auch traurig und schockiert, die Situation vor Ort über die Fotos zu sehen, dennoch sind wir sehr zufrieden mit unserem Projekt und freuen uns, dass die Spenden für viele Bereiche genutzt werden können.

Wir möchten uns nun erneut bei allen Spendern und Helfern für die Unterstützung bedanken! Nur durch euch/Sie wurde das Projekt zu einem riesen Erfolg!

Keanu Nguyen, Lilian Euskirchen und Maja Ötvös , Q1

Fotos: Human Plus e.V.

Wildblumenwiese vorm OHG

Ihr fragt euch, warum das kleine Rasenstück vorm Neubau plötzlich eingezäunt und bepflanzt ist?

Fünf Schülerinnen aus dem Projektkurs „Global denken. Lokal handeln." haben im letzten Schuljahr in Kooperation mit der Stadt das Rasenstück vor dem Neubau zu einer Wildblumenwiese umgewandelt. Das sieht nicht nur schöner aus als vorher, sondern bietet auch zahlreichen Insekten, darunter auch Bienen, einen neuen Lebensraum.

Spendenaktion für ein Kinderhospiz

Wir, zwei Mädchen aus dem Projektkurs „Global denken. Lokal handeln.", hatten es uns dieses Schuljahr zur Aufgabe gemacht, kranken Kindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und da Weihnachten ein Fest der Freude und Liebe ist, wollten auch wir anderen eine Freude machen und haben uns entschieden, unser Projekt in diesem Zeitraum zu starten. Dazu haben wir im Dezember 2020 eine Spendenaktion gestartet. Bei dieser Aktion sind zahlreiche Spenden von Eltern, Schülern und Lehrern zusammengekommen. Durch diese zahlreich eingegangenen Spenden wurde es uns ermöglicht, Geschenke für Kinder in Hospizen zu kaufen.

Doch was ist ein Kinderhospiz eigentlich genau?

In Kinderhospizen werden unheilbar und lebensverkürzend erkrankte Kinder stationär und ambulant aufgenommen. Dies dient zur Entlastung der Eltern, da die Kinder oft intensiv gepflegt werden müssen.

So können die Kinder von Krankenschwestern und Pflegern betreut werden. Auf besonderem Wunsch können erkrankte Kinder auch mit ihren Eltern bis zu ihrem Tod im Hospiz bleiben.

Unter anderem hatten die Kinder viele Gesellschaftsspiele auf ihren Wunschzetteln. Passend zur Weihnachtszeit haben wir uns entschieden, die Geschenke einzupacken, damit es eine Überraschung für die Kinder ist. Zu Beginn der Weihnachtsferien haben wir uns auf den Weg zu den Hospizen gemacht. Am 18.Dezember 2020 waren wir im Regenbogenland in Düsseldorf, in welchem wir sehr herzlich empfangen wurden. Aufgrund der derzeitigen Coronasituation durften wir zwar leider nicht weiter als in den Eingangsbereich, jedoch hat die Empfangsdame die Geschenke für die Kinder entgegengenommen und sich sehr darüber gefreut, dass auch zu solch schweren Zeiten viele Leute an sie denken. Als kleines Dankeschön haben wir ein selbstgebasteltes Papierhäuschen mit kleinen Schokoladentäfelchen bekommen. Am 21.Dezember 2020 haben wir dann das Kinderhospiz-Burgholz in Wuppertal besucht. Dort lief es etwas anders ab als im Regenbogenland. Hier durften wir auf Grund der Pandemie leider nicht in den Empfangsbereich, allerdings kam eine sehr nette Mitarbeiterin nach draußen und hat dort unsere Geschenke empfangen. Auch das Hospiz hat sich sehr über die zahlreichen Spenden gefreut. Als Dank für unser Engagement haben wir auch von diesem Hospiz ein kleines Geschenk bekommen, welches aus selbstbemalten Karten von den Kindern und aus einer Schokoladentüte bestand.

Insgesamt war es für uns ein sehr schönes und besonderes Erlebnis, zu wissen, dass wir den Kindern, welche in solch einer schwierigen Situation sind, eine große Freude machen konnten. Außerdem war es sehr schön, dass auch die Mitarbeiter sich sehr darüber gefreut haben, dass wir an die Kinder gedacht haben.

Somit auch von uns ein großes Dankeschön an alle, die dabei geholfen haben, den Kindern ihre Wünsche zu erfüllen und ihnen ein großes Lächeln ins Gesicht zu zaubern!

Lina-Marie Overlack und Lucy Buß, Q1

JENOPTIK

MORE LIGHT

Für mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Geschwindigkeitsübertretungen und Rotlichtverstöße verursachen gravierende Personen- und Sachschäden.
Die JENOPTIK Robot GmbH möchte dazu beitragen, dass weltweit immer weniger Menschen im Straßenverkehr sterben. Zudem helfen wir gegen Bedrohungen der öffentlichen Sicherheit vorzugehen, wie z. B. organisierter Kriminalität und Grenzkontrollverstößen. Dazu setzen wir die neuesten Technologien ein. Sehr gut ausgebildete Fachleute, die diese Technologien beherrschen, sichern die Qualität unserer innovativen Produkte. Unsere Priorität liegt dabei auf der Ausbildung im eigenen Haus.

Hochmotivierte junge Menschen, die Lern- und Leistungsbereitschaft mitbringen, sind uns daher stehts willkommen.

Unsere Ausbildungsberufe

- Industriekaufmann / Industriekauffrau
- Elektroniker/in – Geräte und Systeme
- Fachinformatiker/in
- Technischer Produktdesigner / Technische Produktdesignerin

Tel. +49 2173 3940-0 | safety@jenoptik.com | www.jenoptik.de/verkehrssicherheit

Zwei Gottheiten für die Ruderriege des OHG

Für die Namen „Vater Rhein“ und „Poseidon“ stimmten die Schülerinnen und Schüler der Ruderkurse des Otto-Hahn-Gymnasiums Monheim am Rhein – wohl eher zufällig zwei Gottheiten ganz verschiedener Herkunft. Rudern kann am OHG als Schwerpunktsportart der Oberstufenkurse gewählt werden. Erstmal im Kurs haben Schülerinnen und Schüler dann zwischen Oster- und Herbstferien jede Woche 140 min Ruderunterricht an und auf dem Rhein. Dafür stehen der Ruderriege des OHG nun zwei nagelneue Boote im Gesamtwert von über 30 000 Euro zur Verfügung, die vom Schulträger, der Stadt Monheim, finanziert wurden. Sie ersetzen u.a. ein Boot aus der ersten Generation nach Einführung des Ruderns am OHG im Jahre 1971 durch den ersten Schulleiter Erich Docter.

Geradezu göttlich glänzten die weitgehend aus schwarzem Carbon gefertigten, super leichten Boote in der Sonne, als Schulleiter Dr. Hagen Bastian die Boote am Mittwoch, den 23.06., am Bootshaus an der Kappellenstraße taufte. Anschließend wurden der Vierer mit Steuermann Vater Rhein und der Doppelzweier mit Steuermann Poseidon von Lehrkräften und Schüler*innen der Ruderriege zu ihrer Jungfernfahrt zu Wasser gelassen und angerudert. Wie es sich für eine echte Gottheit gehört, kann sich der Vierer, in dem jede*r Athlet*in mit einem so genannten Riemen in der Hand rudert, auch zu einem Doppelvierer verwandeln, in dem jede*r mit zwei Skulls für den Vortrieb sorgt.

„Die neuen Boote sind super leichtgängig und schnell,“ freuten sich sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräfte beim gemeinsamen Umtrunk nach der erfolgreichen Jungfernfahrt, an dem auch einige Vertreter der Stadt, des Monheimer Rudervereins und weitere Lehrkräfte teilnahmen.

Kai Scholz

Fühlbare Malerei

Bodypainting ist eine der interessantesten Arten von Malerei im Kunstunterricht. Man hat nicht nur die Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen, sondern kann sich auch in ein Kunstwerk verwandeln lassen.

Doch was ist Bodypainting eigentlich? Wie der Name schon vermuten lässt, bemalt man den Körper eines anderen. Am wichtigsten dafür ist jedoch, dass sich jemand bemalen lässt, und der andere ihn anmalen kann. Dafür hat man bestimmte Farben, die sich über unterschiedlichste Methoden auf die Haut auftragen lassen. Wie bei allen anderen Kunstwerken auch, kann man dann alle möglichen Motive, Strukturen, oder vor allem auch Camouflage darstellen.

Doch wie ist es eigentlich, einen anderen Körper anzumalen? Zunächst einmal kostet es sehr viel Überwindung anzufangen. Deshalb beginnt man erst mal an einfachen Stellen, wie den Armen. In Kürze entwickelt man ein enormes Interesse dafür, weil die Formen anders und abwechslungsreich sind und man mit der Farbe der Haut in seinem Kunstwerk spielen kann. Das einzige Problem an der Sache ist, dass man schnell die Zeit vergisst und gar nicht merkt, wie viel Fläche die Haut wirklich hat. Sie ist schließlich das größte Organ des menschlichen Körpers.

Es stellt sich jedoch immer noch die wohl wichtigste Frage für die Meisten: wie ist es selbst angemalt zu werden? Ich würde mich jetzt wiederholen, wenn ich sagen würde, dass dies ebenfalls nur eine Sache der Überwindung ist. Zuerst hat man natürlich großen Respekt davor, weil man in der Schule Farbe auf die Haut bekommt und das Ganze dann nicht nur auf der Hand. Ob man es jetzt glaubt oder nicht, aber man ändert seine Meinung dazu schnell. Die ersten Striche sind etwas unangenehm. Das liegt aber hauptsächlich daran, dass es in dem Kunstraum kein warmes Wasser gibt :). Danach macht man sich noch kurz Gedanken darüber, wie man die Farbe wieder von der Haut bekommt, um danach seine Kleidung problemlos anziehen zu können. Aber spätestens, wenn das erste Motiv oder sogar nur die erste Struktur zu erkennen ist, lässt man sich sorglos auf seine Verwandlung ein und genießt es sogar ein bisschen. Und spätestens, wenn man das vollbrachte Werk als Foto festgehalten hat, die Farbe wieder von der Haut ab ist und man wie gewohnt in der nächsten Unterrichtsstunde sitzt, freut man sich, diese Erfahrung entweder als lebendiges Kunstwerk, oder als außergewöhnlicher Künstler gemacht zu haben.

Rebecca Koch

Die Welt als Aschenbecher

Ein Schnipser und die Kippe ist weg. Doch wo landet sie? Im Müll sicher nicht! Aber das betrifft uns ja nicht, oder? Doch! Und zwar viel stärker als viele denken. Zigaretten sind nicht nur schädlich für den Raucher, sondern ein Chemiecocktail für jedermann und Plastikmüll für unsere Umwelt. Doch wie schaden sie uns und wie können wir als Schüler, Eltern oder Lehrer etwas ändern?

Zigaretten besitzen über 7000 Giftstoffe, von Raketentreibstoff über Teer bis Rattengift. Diese werden vom Plastikfilter aufgenommen und in die Umwelt geworfen. Rund 10 Milliarden von ihnen werden alleine an einem Tag achtlos auf unseren Straßen und Wiesen entsorgt. Gewässer und Wind tragen diese dann weiter und Tiere nehmen sie auf.

Im Meer und am Strand wird das im Filter enthaltende Celluloseacetat, was zu Mikroplastik zerfällt, von Tieren gefressen und landet somit in der Nahrungskette. Ein einziger Filter ist dazu in der Lage 100 Liter Wasser zu verschmutzen. Das wird vor allem ein Problem, wenn der Regen die Gifte in unser Grundwasser spült, aus dem wir unser Trinkwasser beziehen.

Auch in der Stadt zeigen sich Auswirkungen der enormen Mengen von falsch entsorgten Zigarettenkippen. Einige Vögel nutzen zerfaserte Filter für ihren Nestbau. Pro Nest werden inzwischen 10 Zigarettenstummel samt ihrer vielen Giftstoffe gefunden.

Eine Zigarette in die Umwelt zu werfen, ist also keineswegs egal für uns. Das Schützen unserer Ökosysteme ist unsere Pflicht, wenn wir unseren Planeten noch lange beleben wollen. Und ihr könnt dazu beitragen!

Werft eure Kippen in den Restmüll, sammelt sie unterwegs in einem mobilen geruchsneutralen Behältnis (Taschenaschenbecher), haltet euch an Rauchverbote, oder bringt sie zu speziellen Sammelunternehmen, die die Stummel recyceln (z.B. Tobacycle in Köln oder Terracycle). Und ganz wichtig, je mehr Leute aufgeklärt werden, desto mehr wird die Umwelt es euch danken! Auch wenn ihr selbst nicht raucht, könnt ihr helfen! Achtet doch einfach mal darauf, wie eure Eltern, Bekannte, Freunde etc. ihre Zigarettenkippen entsorgen und klärt sie auf, wie sie ihr Verhalten bessern, und die Umwelt und alle anderen Lebewesen schützen können.

Marlene Wahlscheidt und Enes Calis Q1

Sammelaktion Kronkorken Sommer 2021

Wir, Frida, Hannah und Marie aus dem Projektkurs „Global denken. Lokal handeln", haben im letzten Schuljahr 2020/21 das Kronkorkenprojekt durchgeführt. Die Organisation BlechWech sammelt Kronkorken für einen guten Zweck. Mit 890g Kronkorken kann ein Kind in einer SOS- Klinik in Liberia oder Somalia geimpft werden. Die gesammelten Kronkorken werden zunächst bei einem Wertstoffhändler abgegeben und das aus dem Recycling gewonnene Geld wird an Hilfsorganisationen, wie SOS-Kinderdörfer, gespendet. Seit April 2018 konnte die Organisation 25.476 Tonnen Kronkorken sammeln und damit 28.157 Impfungen ermöglichen. Mit unserer Sammelaktion konnten wir einen Teil zu diesem Erfolg beitragen.

Wir waren überwältigt von den zahlreichen Spenden und sind stolz auf die soziale Ader unserer Schule.

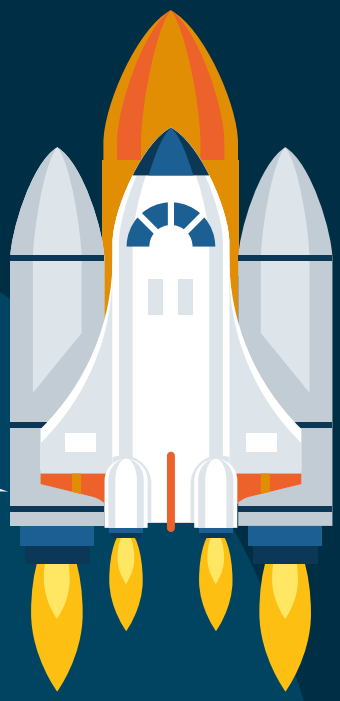
Für Ihr/euer Engagement wollen wir uns noch einmal herzlich bei Ihnen/euch bedanken!

Frida Tonn, Hannah Noppe, Marie Kaup, Q1

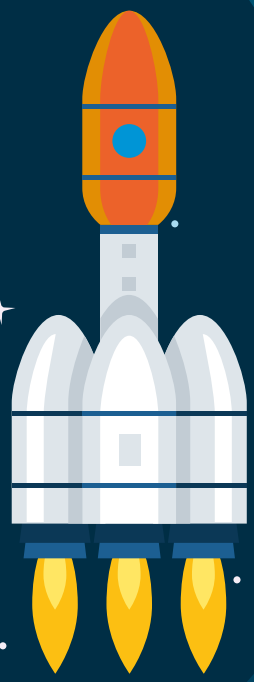
DAS IST DIE NEUE **LICHTGESCHWINDIGKEIT!**

Unsere neuen Durchstarter-Pakete mit garantierter Leistung!

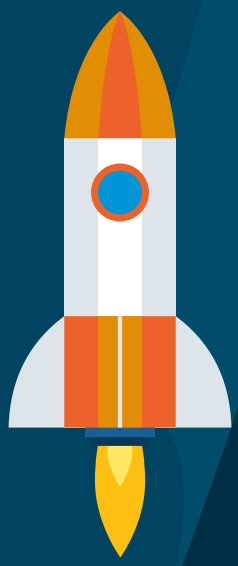
MEGA MULTIMEDIA



800
MBIT/S
74,99*



500
MBIT/S
54,99*



250
MBIT/S
44,99*

100% GLASFASER GESCHWINDIGKEIT
DIREKT BIS INS HAUS – NUR VON UNS!

JETZT NACH HAUSE WECHSELN!

- Bestmögliche Nutzung aller Internet-Medieninhalte
- Garantierte Leistung von 120–800 Mbit/s
- Flächendeckende Verfügbarkeit im Stadtgebiet
- Persönlicher Vorort-Kundschaftsservice
- Schnelle Reaktionszeiten bei Kundschaftsanfragen
- Info: +49 2173 9520-888 • www.mega-monheim.de

Stand 03/2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Ehrenmensch!

Finanzen? Du hast Wichtigeres zu tun.
Behalte sie mit uns einfach im Griff: mobil, online oder in der Filiale – Dein Konto ist da, wo Du bist.

Dein S-Start-Konto* bietet jetzt noch mehr:
- kostenloser Dispo** bis 100 €
- Apple Pay
- mobiles Bezahlen für Android™
- die neue Sparkassen-Card 2.0: mit den Vorteilen einer Debit- und einer Kreditkarte** in einem

www.sskduesseldorf.de/start

Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse Düsseldorf

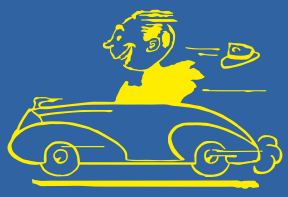
* für Azubis, BuFDis, Schüler*innen und Student*innen kostenfrei bis 26 Jahre ** ab 18 Jahre, Bonität vorausgesetzt

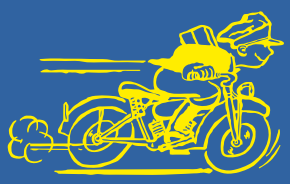
LGBTQIA+ Diskriminierung im Alltag

Die Ehe für alle wurde eingeführt und der Ausspruch gegen Diskriminierungen auch gegenüber Queeren wurde in das Grundgesetz mit aufgenommen. Aber von wirklicher Gleichberechtigung und Akzeptanz sind wir noch immer weit entfernt. Im Alltag diskriminiert und beleidigt zu werden gehört für mehr als 80 Prozent der Queeren immer noch zur Normalität. In einer heteronormativen Welt fällt gerade queeren Schülern der Gang zur Schule durch Mobbing oder sogar aktiver Gewalt oft sehr schwer. 67% Prozent von ihnen trauen sich deshalb nicht, sich während ihrer Schulzeit zu outen. Erschwert wird das Outing auch durch sogenannte Witze, die Schwule als schwach und feminin bezeichnen sowie Lesben entweder sexualisieren oder als zu maskulin beschreiben. Das Europäische Amt für Grundrechte (FRA) forderte deshalb, dass die Mitgliedsstaaten sicherstellen sollen, dass Schulen für jugendliche LGBT-Personen eine sichere und unterstützende Umgebung darstellen und fordert das Verringern von Mobbing und Ausgrenzung. Ursache haben unterschwellige Beleidigungen und Witze, mit denen vier von fünf Queeren angeben schon einmal konfrontiert gewesen zu sein, oft schon in der Grundschule, in der Erziehung unserer Eltern und in unserem Umfeld. Bereits im Alter von 6 Jahren beginnen Kinder andere auszuschließen und zu beleidigen. Manche Jungs nennen einen anderen schwul, weil er die Farbe pink mag und anstatt sich mit den Kindern an einen Tisch zu setzen und ihnen zu erklären, dass die Sexualität keinen Einfluss auf den Charakter und die Interessen hat, stempeln viele diesen Grundbaustein für Diskriminierung nur als hänseln oder aufziehen ab. Genau diese Art von verborgener, unterschwelliger Homophobie verursacht großen Schaden bei den Betroffenen. Die Gleichgültigkeit gegenüber homophoben Aussagen und das Ignorieren von Beleidigungen ist dabei oft genauso schlimm wie die Kommentare selbst. Denn jeder, der sich nicht äußert, unterstützt immer die Mehrheit und niemals die unterdrückte Minderheit, in der selbst das Erkennengeben durch Halten der Hand des Partners für mehr als 60 Prozent undenkbar ist, da allein im letzten Jahr ein Viertel von ihnen Opfer von Gewaltandrohungen und Angriffen geworden sind.

Naomi Lochter

Fahrschule
Petra Bremer





Postr. 11
40789 Monheim am Rhein

Telefon 02173 32655
Mobil 0175 9479795

www.fahrschule-bremer.de
info@fahrschule-bremer.de

Influencing

Wie wir alle, saß auch ich die letzten Monate in einem Lockdown und ja, es war langweilig hoch 10!

Und sogar die Schule wollte, dass wir jeden Tag bis zu 5 Stunden am iPad sind also, wie wir alle wahrscheinlich, habe auch ich nun eine Bildschirmzeit von etwa 9 Stunden pro Tag erreicht und mich dann mal gefragt, was ich da die ganze Zeit eigentlich zu sehen bekomme.

Der Schwerpunkt meines Konsums findet definitiv im Internet statt und dort auf Apps wie YouTube, Instagram und Co. Bei durchschnittlicher Bildschirmnutzung von 9 Stunden sehe ich aber nicht immer nur das, was ich gerne sehen will, sondern bekomme zu jedem Video mindestens einmal eine Werbung dazwischen geschaltet.

Wenn ich also ein Video starte, vergehen die ersten 10 Sekunden mit Warten auf das Überspringensymbol und wieder warte ich auf den Content, den ich eigentlich angeklickt habe, wenn der/die Influencer/in noch selber eine Produktplatzierung ins Video einbaut.

Eine Produktplatzierung ist auch Werbung, die häufig geschickt und beiläufig in den Beitrag mit einfließt.

Dazu noch ein Rabattcode mit einer Kaufempfehlung und fertig ist das perfekte Influencermarketing.

Doch was genau ist influencing überhaupt?

Bei Wikipedia steht:

Als Influencer (von englisch to influence ‚beeinflussen') werden seit den 2000er Jahren Personen bezeichnet, die ihre starke Präsenz und ihr Ansehen in sozialen Netzwerken nutzen, um beispielsweise Produkte oder Lebensstile zu bewerben. Marketing mit Influencern wird als Influencer-Marketing bezeichnet.

Einfacher ausgedrückt bedeutet es, alles was ein/e Influencer/in dir in einem Video oder Post versucht zu verkaufen und dir Gründe nennt, wieso dieses Produkt riesen Vorteile hat, ist Influencing.

Für Jugendliche oder Kinder könnte man ja denken, dass es doch prima ist, wenn ihnen Menschen, denen sie folgen und deren Kanäle sie abonniert haben, Sachen anbieten, von denen wiederum die Influencer/innen denken, dass ihre Community sie genauso gut gebrauchen kann wie sie selbst.

Das Problem an der Sache ist, dass diejenigen, die Werbung für etwas machen von den Firmen genau dafür bezahlt werden. Man bekommt also Geld dafür, dass man sagt, wie gut ein Produkt funktioniert und dass man selbst davon überzeugt wurde. Jetzt könnt ihr euch wahrscheinlich schon denken, dass diese Meinung dann ziemlich sicher gar nichts mehr mit wirklicher Überzeugung zu tun hat.

Klar, Influencing ist irgendwie ein Beruf geworden, um Geld zu verdienen und daran ist auch erstmal nichts falsch, jedoch muss man beachten, wie diese Beeinflussung überhaupt kontrolliert wird. Nämlich gar nicht. Keiner kann sagen, ob ein Produkt mit Sicherheit dem entspricht, womit es angepriesen wurde.

Doch nur weil im Internet jemand sagt, ich soll mir etwas kaufen, heißt es ja aber noch lange nicht, dass ich es auch tue oder?

In vielen Situationen wirst du nicht sofort auf die Website gehen und dir das Produkt bestellen, doch dein Gehirn speichert alles ab und wenn du mal nach etwas suchst und dann überlegst, welches Produkt zu dir am besten passt, dann erinnert dich dein Gedächtnis an eben diese Werbung, die du eigentlich nur ganz beiläufig gesehen hattest.

Die Wahrheit spielt da dann kaum noch eine Rolle, weil wir dann der Werbung vertrauen und das kaufen, was uns ein Idol vorgestellt hat. Die größte Problematik ist, dass vor allem Kinder und Jugendliche diese Art von Werbung sehen und somit kaum die Chance haben, sich selber eine Meinung zu bilden. Für sie ist Werbung dann etwas normales und sie können sie häufig kaum vom eigentlichen Videothema unterscheiden. Besonders im Bereich Beauty sind viele

Videos reine „Werbevideos“ doch Kinder (meist 10-15 Jahre) registrieren sie noch nicht einmal, weil sie so offensichtlich gemacht werden und tatsächlich das ganze Video damit gestaltet ist.

Um eine höhere Reichweite zu erzielen, bewerben häufig viele verschiedene Influencer/innen die gleichen Produkte, weshalb es einem so vorkommt, als würden alle Personen des Öffentlichen Lebens diese nutzen. Daraus folgt, dass auch das Konsumverhalten steigt, welches wiederum schädlich für die Umwelt ist.

Und zusätzlich hat durch Influencermarketing ein Konzern, der gar nichts mit den Kindern und Jugendlichen zu tun hat, Einfluss auf jene und steigert seinen eigenen Gewinn daran.

Das Fatale an der ganzen Situation ist jedoch, dass häufig Werbung nicht gekennzeichnet ist und ihr infolgedessen nicht einmal mitbekommt, wenn jemand Werbung macht. Diese Art der Werbung ist bekannt unter dem Begriff „Schleichwerbung“ und wie der Name sagt schleicht sie sich in viele Videos ein, in denen dann Produkte im Hintergrund stehen oder nur kurz mal erwähnt werden.

Diese Form des Marketings kann aber auch gar nicht auf etwas bezogen sein, was man kaufen kann, sondern kann auch ein Wort sein, dass immer wieder wiederholt wird oder bestimmte Weltansichten, die geteilt werden.

Influencing wird also mit der Zeit immer mehr zur Kontrolle, jedoch, wie bei so vielen Themen, ist nicht alles schlecht.

Auch Kanäle, die z.B. Lernvideos hochladen oder euch Tipps für gesunde Ernährung geben, machen ja Werbung und diese ist dann auch wirklich nötig, damit die Creator/innen weiterhin in der Lage sind, euch Unterhaltung zu bieten, die lehrreich und zugleich vielfältig ist.

Tobias van de Sandt

Gemeinsam statt allein

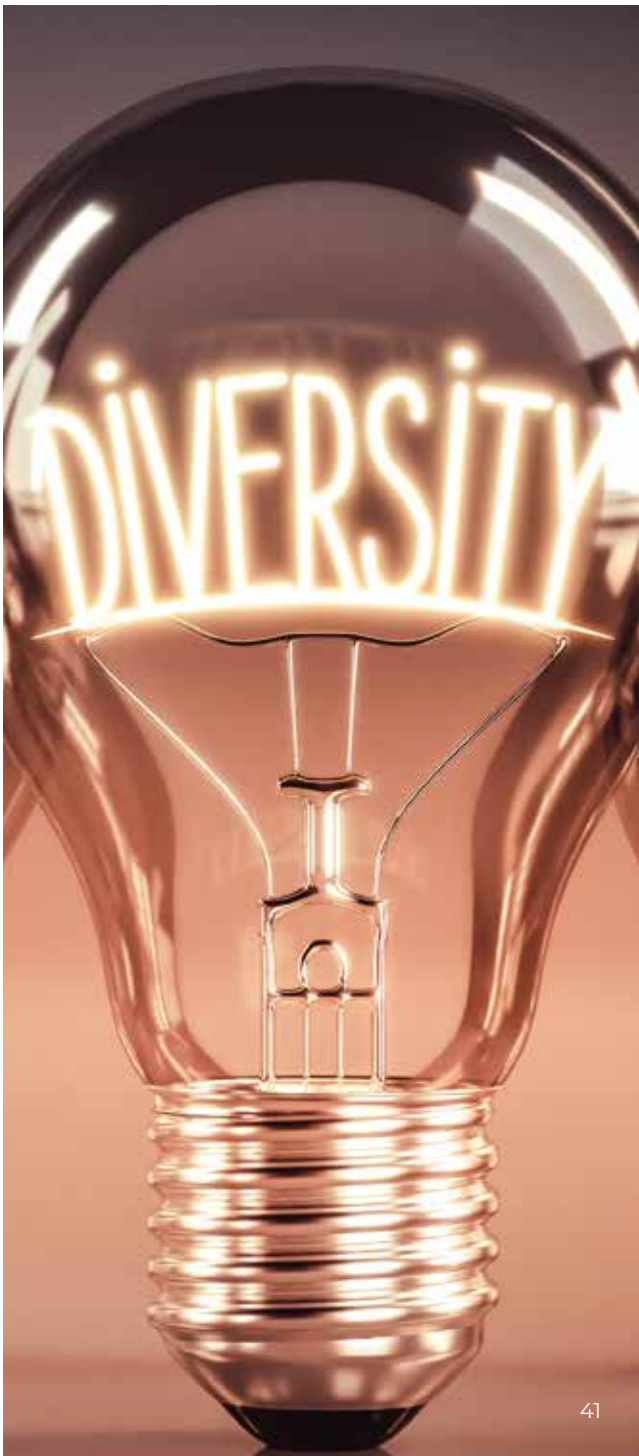
Menschen werden unterteilt, in verschiedene Schubladen gesteckt, bevor man hinter die Fassade dieser Menschen schauen konnte. Das erleben wir auch in der Schule im Umgang mit Mitschüler/innen oder Lehrer/innen. Wir unterteilen in unserem Denken oft automatisch unbewusst, in welche dieser Schubladen diese Person passen würde. Dieses Schubladendenken sind lediglich Klischees und Vorurteile. Wir haben für jede Person, der wir im Alltag begegnen, eine Schublade im Kopf. Wir haben Vorurteile, egal ob es etwas positives oder etwas negatives ist. Meist ist es das Aussehen, was uns Vermutungen anstellen lässt woher eine Person kommt, wie die Persönlichkeit des Menschen ist oder was die Person in der Vergangenheit erlebt hat. Allerlei nützliches Zeug findet man darin, meist auch wie jemand diese Rolle zu erfüllen hat. Für jede Personengruppe, selbst wenn wir diese noch nie persönlich getroffen haben, finden wir in unserem Kopf eine Schublade mit Vorstellungen, die sich auf unsere Wahrnehmung und unser Verhalten auswirken.

Warum aber unterteilen wir Menschen in Schubladen? Warum sehen wir Menschen nicht einfach so wie sie sind, ohne direkt mit Vorurteilen auf sie zu blicken? Wieso machen wir uns nicht erst ein Bild dieser Menschen, sondern haben diese unbestätigten und schablonenhaften Denkmuster im Kopf? Die Antwort darauf ist relativ simpel: Es ist leichter.

Die Gesellschaft spürt das Bedürfnis seine Umwelt zu verstehen und wenn es möglich ist, diese zu kontrollieren. Unsere Umwelt nicht in Schubladen einzuordnen lässt uns ein unwohles Gefühl haben. Die Vereinfachung der Realität, das Schubladendenken, hilft uns dabei unsere Mitmenschen einzuordnen.

Je näher wir jemanden kennenlernen, umso vertrauter wird man sich, man vertraut sich an und hört einander zu. Man denkt oft, dass man von Grund auf unterschiedlich ist und sich in nichts ähnelt. Mit der Zeit merkt man jedoch oft, dass man sich gar nicht so unterschiedlich ist, da alle Menschen auf der Welt eine Sache gemeinsam haben: Wir alle sind Menschen.

Katharina Winkelmann



VORLESE WETTBEWERB

URKUNDE SIEGER*IN

Maximilian Winkler
NAME

Bezirksentscheid Düsseldorf Süd
ENTSCHEID

Düsseldorf, 17.04.2021
ORT UND DATUM

VORSTEHERIN DES BÖRSENVEREINS DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS

Stiftung Buchkultur und Leseförderung

experimenta

Der Lesewettbewerb 20/21

Im November 2020 fing der jährliche Lesewettbewerb an.

Im Klassenentscheid konnte ich mit dem Buch „Mississippi“ überzeugen. Dann sollte es zum Schulentscheid gehen. Leider musste ich kurz davor in Quarantäne gehen, aber durch die Hilfe engagierter Lehrerinnen konnte ich online teilnehmen, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Im Schulentscheid las ich aus dem Buch Harry Potter und einen Fremdtext vor. Durch das Homeschooling habe ich mich schon im Vorfeld an diese Art von Kommunikation gewöhnt. Als verkündet wurde, dass ich der Gewinner war, war ich überglücklich.

Danach ging es weiter in den Kreisentscheid. Jeder musste ein Online-Video mit Vorstellung, Zusammenfassung des Buches und Lesung hochladen. Ich entschied mich, das Buch „Gangsta Oma“ von David Walliams zu nehmen. Mir wurde übers Telefon verkündet, dass ich tatsächlich noch eine Runde in den Bezirksentscheid weitergekommen war. Ich konnte mein Glück nicht fassen. Ich bekam eine Urkunde und das Buch “Rory Shy der schüchterne Detektiv“ zugesendet.

Im Bezirksentscheid musste ich ebenso ein Video hochladen und wählte das Buch „Young Agents“. Nach den Ferien bekam ich einen Brief, dass ich im Bezirk Düsseldorf gewonnen habe. Was für ein große Freude. Ich bekam wieder eine Urkunde und das Buch „Mein Geniales Leben“.

Danach ging es in den Landesentscheid NRW. Ich wählte das Buch „Rory Shy“ von Oliver Schlick zum Vorlesen, aber dieses Mal hat es leider nicht mehr gereicht, um weiter zu kommen. Es war eine großartige Reise, die ich nie vergessen werde. Der Vorteil der Online-Veranstaltung war, dass ich weniger Lampenfieber hatte, weil es im Kreis-, Bezirk- und Landesentscheid nicht live stattgefunden hat.

Maximilian Winkler, 6g

RECHTSANWÄLTE
SWN
FACHANWÄLTE

Ausbildung bei SWN
Für 2022 suchen wir noch Kandidaten für den Ausbildungsberuf des Rechtsanwaltsfachangestellten (m/w/d).
Jetzt bewerben!

Rechtsanwälte
SWN SCHRÖDER WERNER & PARTNER

Recht haben. Und bekommen.
Seit 25 Jahren.

Rechtsanwälte SWN Schröder Werner & Partner setzen sich seit mehr als 25 Jahren für Ihre juristischen Belange ein. Wir beraten Sie gern an einem unserer Standorte in Monheim, Leverkusen, Hilden oder Dormagen.

www.swn-rechtsanwaelte.de

MONHEIM
Opladener Straße 149
40789 Monheim am Rhein
Tel: 02173/9541-0
Fax: 02173/9541-20

LEVERKUSEN
Lessingstraße 3
51379 Leverkusen
Tel: 0214/206124-0
Fax: 0214/206124-20

HILDEN
Kleinhülsen 43
40721 Hilden
Tel: 02103/25894-0
Fax: 02103/25894-20

DORMAGEN
Florastraße 8
41539 Dormagen
Tel: 02133/97722-0
Fax: 02133/97722-20

Die Gewinner des Sally-Perel-Preises 2020

Dass der diesjährige Sally-Perel-Preis zum zweiten Mal unter pandemischen Vorzeichen ablaufen würde, war uns verzweifelt klar. Schon im Schuljahr 2019/2020 fiel er Covid-19 zum Opfer. Deshalb brauchten wir dieses Jahr ein anderes Vorgehen. Einfach mal kein übergeordnetes Thema zur Bedingung setzen, auch das Kollegium bitten, von sich gute Arbeiten, Ergebnisse aus der Schülerschaft einzureichen, war unsere Ausgangsposition. Und siehe da! Wir waren erfreut, unter so tollen Schüler*innen-Arbeiten auswählen zu können. Die Qual der Wahl war sehr schwer, aber durch wochenlanges Abwägen standen unsere 3 Sieger*innen fest.

Wir möchten an dieser Stelle aber natürlich auch noch einmal allen danken, die sich dieses Jahr beteiligt haben! Wir bedanken uns sehr, sehr herzlich für euren Einsatz für mehr Toleranz und Gemeinsinn!!! Alleine dadurch seid ihr alle schon Gewinner*innen.

Benjamin Stammel & Julia Krämer

Der erste Platz: „Junge Helden“

Alexandros Ntrikos, Emba Donner-Hodea, Finn Idel, Liliana Koziarski, Viola Wölfel, Zeren Dogan aus der 6c haben zusammen mit Frau Dr. Montag einen Podcast mit dem Titel „Junge Helden“ aufgenommen. Nicht nur, dass wir eine solche Art von Schülerprodukt bisher noch nicht hatten, so besticht dieses Projekt durch seine Professionalität, Kreativität und seinen Reflexionsgrad.

Hier ein kleiner Auszug aus ihrer Projektbeschreibung:

„Vor einigen Monaten haben wir in der Klasse 6c des Otto-Hahn-Gymnasiums im Deutschunterricht eine Unterrichtsreihe zum Thema „Helden“ durchgeführt. Mit Odysseus und seinen Abenteuern oder mit Siegfried aus der Nibelungensage wurde schnell klar, welche Eigenschaften ein Held haben musste: Furchtlos über Meere schippern und Zyklopen überlisten oder mutig Drachen besiegen; aber ein Held zu sein bedeutete auch, für andere einzustehen und sich vor seine Schutzbefohlenen zu stellen.

Die Reihe Helden wirkte nach und als Frau Montag vom Sally Perel Preis erzählte, hatten wir die Idee, dass das Thema Helden auch für diesen Wettbewerb passend sein könnte. Aber wir haben uns gefragt, wie wir uns diesem Thema anders als über längst gestorbene Männer bzw. Sagengestalten nähern können. Und irgendwann hatten wir die Idee, dass es bestimmt auch „junge Helden“ gibt – junge Leute von heute, möglichst nicht älter als 25, die mutig sind, furchtlos, sich für andere einsetzen, gegen Ungerechtigkeiten vorgehen und sogar auch ihr Leben riskieren.

Am Ende haben wir 12 Helden ausgesucht – Helden, die im Kleinen angefangen haben wie z.B. Greta Thunberg mit ihrem Sitzstreik oder die sogar ins Gefängnis eingesperrt wurden wie Joshua Wong. Es sind ganz unterschiedliche Leute: Fußballspieler, Schüler, Kapitäne, Popstars. Sie stellen eine vielleicht beliebige, aber auf jeden Fall sehr vielfältige Mischung dar; für uns sind sie Helden, die viel bewegt haben und zeigen, wie eine tolerante und solidarische Welt aussehen müsste, ganz im Sinne von Sally Perel.“

Das Ganze könnt ihr euch sogar auf Spotify anhören. Scannt einfach den Barcode, Reinhören lohnt sich!!!

SCAN ME

Die beiden zweiten Plätze

Richtig gelesen: Dieses Jahr gibt es keinen dritten Platz. Dies liegt einfach daran, dass wir uns nicht entscheiden konnten: Greta Kellerhoff und Annika Ginster haben im Rahmen der Facharbeit der Jahrgangsstufe Q1 so tolle Arbeiten vorgelegt, dass sie beide den zweiten Platz verdient haben. Die Facharbeiten zu den Themen Feminismus und Entnazifizierung bestechen dabei nicht nur inhaltlich, sondern sind auch was das wissenschaftliche Arbeiten angeht, wie beispielsweise die Literaturrecherche und der Umgang mit Quellen, auf höchstem Niveau.

Hier könnt ihr die beiden Einleitungen lesen. Die ganzen Arbeiten liegen in der Bibliothek bereit, schaut doch einmal herein!

Entnazifizierung in der britischen Besatzungszone am Beispiel von Monheim am Rhein“ (Greta Kellerhoff, Q1)

Der Begriff der Entnazifizierung, entstanden nach dem 2. Weltkrieg 1945, wird heute von vielen Menschen so verstanden, dass entnazifizierte Personen aufgrund dieses Prozesses als entlastet anzusehen sind, dass sie die Irrlehren des nationalsozialistischen Gedankenguts erfasst und verstanden haben und eine angemessene Strafe verbüßt haben. Dies ist jedoch zu bezweifeln. „Entnazifiziert“ worden zu sein bedeutet lediglich, als politisch im Nationalsozialismus aktive Person kategorisiert und entsprechend sanktioniert worden zu sein. Dieser Prozess verlief oftmals nicht so eindeutig und reibungslos wie es sich die Alliierten, Demokraten und Gegner der Naziideologie gewünscht hätten und man es sich heute vorstellt.

Gustav Heinemann, der erste Justizminister des am 2. Oktober 1946 von der britischen Militärregierung neu gegründeten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, beklagte im Dezember 1947: „Anstelle einer Isolierung der wirklich Verantwortlichen des Dritten Reiches, hat sich eine Solidarität ergeben, die man mit Renazifizierung einigermaßen richtig bezeichnen kann.“ Strenggenommen sollte Entnazifizierung jedoch ein Verfahren sein, mit welchem versucht werden sollte, die Schuldigen herauszufiltern und sie für ihre Taten einerseits zur Verantwortung zu ziehen und sie andererseits auch von verantwortungsvollen und einflussreichen Positionen im Nachkriegsdeutschland fernzuhalten.

In dieser Projektarbeit soll hinterfragt werden, wie die Entnazifizierung in der Praxis verlaufen ist und warum es immer wieder dazu kommen konnte, dass ehemals einflussreiche Nazis im Nachkriegsdeutschland erneut in einflussreiche Stellungen gelangten. Besonders interessant erscheint dabei die Frage zu sein, wie deutsche Kleinstädte mit der Entnazifizierung umgegangen sind.

In dieser Arbeit soll deshalb am Beispiel der Kleinstadt Monheim am Rhein untersucht werden, wie man nach Kriegsende mit den ehemaligen Tätern umgegangen ist. Am Beispiel des Inspektors Heinrich Kirberg, des Justiziars Dr. Wilhelm Weiler, des Amtsinspektors Wilhelm Pieper sowie des Bürgermeisters Josef Sepp Grütering wird untersucht, wie deren Wirken im nationalsozialistischen Monheim ihr persönliches Schicksal in der Nachkriegszeit einerseits beeinflusst hat und welche Rolle die Stadt Monheim andererseits bei ihrer Entnazifizierung spielte. Am Ende dieser Projektarbeit versuche ich zu einer Einschätzung zu gelangen, wie die Stadt Monheim am Rhein mit den Personen verfahren ist, die zu Zeiten des Nationalsozialismus einflussreiche Stellungen in der Stadt bekleideten.

Feminismus - damals, heute und in Zukunft. Braucht sie ihn noch?“ (Annika Ginster, Q1)

Ich weiß nicht, ob „man“ im Jahr 2015 in Deutschland den Feminismus braucht, ich brauche ihn nicht. Er ekelt mich eher an. Feminismus klingt für mich (…) antiquiert.“ Ein Bild von Feminismus, das mich schockierte, nicht nur wegen seiner drastischen Wortwahl. Eine Frau sagt über eine Bewegung, die ihr Rechte verschaffen will, dass sie diese sogar anekele. Doch warum sagt eine Frau aus der bürgerlichen Mitte wie Ronja Larissa von Rönne so etwas? Vielleicht meinte sie mit dem Wort „antiquiert“, dass der Feminismus eine aussterbende Bewegung ist, zu der Frauen überhaupt keinen Bezug mehr haben. Oder weiß von Rönne nicht, welche Errungenschaften sie der Frauenbewegung zu verdanken hat? Immerhin hätte sie diesen Text 44 Jahre früher nicht schreiben dürfen, wenn ihr Ehemann es ihr verboten hätte.

Auf der einen Seite Frauenrechtler*innen, auf der anderen Seite Menschen wie Ronja Larissa von Rönne. Es scheint eine Spaltung der Gesellschaft zu geben, mehr noch eine Krise des Feminismus. Es stellt sich eine grundlegende Frage: Brauchen wir (Frauen) überhaupt noch Feminismus oder kann die Menschheit das Kapitel Patriarchat zu den Geschichtsbüchern legen? Klar ist, das Thema bringt eine besondere Emotionalität mit sich. Es ist nicht zuletzt ein Thema, das mindestens die Hälfte der Weltbevölkerung betrifft! Frauen auf der ganzen Welt kämpfen täglich für ihre grundlegenden Rechte. Dennoch kann man anscheinend der Meinung sein, dass wir bei Feminismus über einen abgeschlossenen Prozess reden. Vielleicht brauchte die Gesellschaft den Feminismus vor 200 Jahren, aber tut sie es heute noch?

Vielleicht gibt es die lang ersehnte Gleichberechtigung schon längst und nur eine kleine Minderheit will das nicht einsehen? Darum meine Leitfrage: Braucht sie ihn noch? Ich möchte einige Gründe herausarbeiten, warum sich Frauen mit der Bewegung nicht mehr identifizieren können und weshalb sie Feminismus doch immer noch bitter nötig haben. Dazu werde ich die feministische Bewegung, wie es sehr oft üblich ist, in drei Wellen unterteilen und mir pro Welle mindestens eine Autorin heraussuchen, die die Ziele/Probleme ihrer Zeit erläutert. In dem Teil „Damals“ werde ich die erste und zweite Welle beschreiben. Hauptbestandteil meiner Arbeit wird jedoch das „Heute“ und damit die dritte Welle sein. In diesem Teil werde ich auch die verschiedenen Strömungen innerhalb des Feminismus erläutern, den Streit um Begrifflichkeiten klären und darstellen, weshalb sich der Feminismus in einer Krise befindet. In meinem Fazit gebe ich abschließend einen Ausblick in die Zukunft. Die Komplexität der Thematik birgt die Schwierigkeit, sich auf zehn Seiten zu beschränken.“

Bücherstube Rossbach

Alte Schulstraße 35
40789 Monheim am Rhein

Tel 02173 57742
Fax 02173 963282

E-Mail info@buecherstube-rossbach.de
Web buecherstube-rossbach.de

AUKTIONSHAUS
FELZMANN

45 JAHRE EXPERTISE

Werde Auktionsexperte: Bei uns gibt es täglich „Bares für Rares“!

registrierter Ausbildungsbetrieb 2021 IHK Düsseldorf
WIR BILDEN AUS
#GemeinsamAusbilden

Wir bilden aus: Kaufmann/-frau für Büromanagement mit Schwerpunkt Briefmarken & Münzen

- Geschichte zum anfassen
- Führendes europäisches Auktionshaus
- Familientradition seit 1976
- Vielfältige Aufgabenbereiche in allen Abteilungen

Hier findest du mehr Informationen zum Ausbildungsplatz

DEIN ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Bewirb dich jetzt für ein Schnupperpraktikum!

www.felzmann.de

Wir suchen regelmäßig Abiturient*innen & Werkstudent*innen als Aushilfskräfte

Astrid Wolffram und Ulrich Felzmann

Noch Fragen? Ruf uns gerne an!

Fragen zum Ausbildungsplatz beantwortet Frau Wolffram

+49 (0)211-550 440

Auktionshaus Ulrich Felzmann GmbH & Co. KG
40210 Düsseldorf • Immermannstr. 51
www.felzmann.de • info@felzmann.de

Riesen Erfolg für das OHG-Schach-Team

Das OHG konnte sich bei den NRW-Meisterschaften in diesem Jahr erstmals für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren – und das gleich in zwei Wettkampfklassen.

In der Woche vor den Osterferien nahmen insgesamt 5 Teams des OHG an den aktuellen NRW-Mannschaftsmeisterschaften im Schulschach teil: je eins in jeder Wettkampfklasse.

Hatten sich die 4er-Teams in den letzten Jahren in der Zeit um Ende Januar / Anfang Februar bei den Kreismeisterschaften jeweils für das NRW-Turnier als Kreismeister qualifiziert, so fiel dieser Vorlauf in diesem Jahr Corona-bedingt aus. Die Meldung für das NRW-Turnier war direkt möglich.

Gespielt wurde online über die Schachplattform Lichess im Schnellschachmodus mit 15 Minuten Bedenkzeit pro Partie und SpielerIn. Die beiden Erstplatzierten jeder Wettkampfklasse qualifizierten sich für die Deutschen Meisterschaften.

Den Anfang machte die WK I (bis einschl. Klasse 13) in der Besetzung Eike Andreas, Tobias Pincornelly, Arne Andreas und Benjamin Hatzfeld. Die Vier konnten sich in einem extrem starken Teilnehmerfeld sehr gut behaupten und landeten auf einem äußerst beachtlichen 5. (geteilten 3.) Platz. Während Eike am Spitzenbrett gegen teils übermächtige Gegner meist das Nachsehen hatte, konnten seine Mitspieler in dieser sehr leistungshomogenen Mannschaft punkten und so den schönen Erfolg einfahren.

Der Auftritt des OHG-Teams in der WK II (bis einschl. Klasse 10) war nicht ganz so erfolgreich, wenngleich ein respektabler 8. (geteilter 5.) Patz letztendlich zufrieden stellen konnte. Das Quartett mit Arne Andreas, Cedrik Törpel, Wiraphat Gladbach und Konrad Fischer ging seine Partien teilweise zu ungestüm an und gerade an den hinteren Brettern war die fehlende Spielpraxis deutlich zu spüren. Corona hinterlässt auch hier seine Spuren.

In der WK III (bis einschl. Klasse 8) spielten die Teammitglieder Benjamin Hatzfeld, Luis Goeder, Jonas Sutanto und Tristan Schalow weit über ihren Erwartungen. Sie konnten so unerwartet in die Phalanx der Spitzenteams eindringen und sich einen hervorragenden dritten Platz sichern. Dieser hätte normalerweise nicht für eine Qualifikation zu den Deutschen Meisterschaften gereicht, da aber eines der beiden vorderen Teams zurückgezogen hat, ist die Qualifikation mit ein wenig Glück, aber völlig verdient, doch noch gelungen. Luis Goeder erzielte an Brett 2 mit 4,5 Punkten aus 5 Partien ein sehr gutes Einzelergebnis.

Dem tollen Monheimer Gesamtergebnis die Krone aufzusetzen gelang den Jungs in der WK IV (bis einschl. Klasse 6). Jonas Sutanto, Tristan Schalow, Raphael Richter und Younes Schalow spielten sich unter nominell weiter stärkeren Teams sensationell und ungeschlagen auf Platz 2. Sie konnten dem haushohen Favoriten und amtierenden NRW-Meister aus Schloß Neuhaus als einzigem Team ein Remis abknöpfen. Damit gelang ihnen direkt die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft, was bei einer kleinen Mannschaftsfeier mit ordentlich Eisbechern ausgiebig bejubelt wurde. Jonas Sutanto erzielte an Brett 1 mit 4,5 Punkten aus 5 Partien ein sehr gutes Einzelergebnis.

In diesem Team machte sich die gute Trainingsarbeit bemerkbar. Alle vier Spieler nehmen wöchentlich an den Turnieren des Schachclub Monheim/Baumberg teil, welche ebenfalls online auf der Plattform Lichess ausgetragen werden.

Den zeitlichen Abschluss bildete das Mädchenteam des OHG, das den gesamten Auftritt unserer Schule auf NRW-Ebene mit einem sehr zufriedenstellenden 3. Platz abrundete. Nina Theberath, Johanna Kraus, Larissa Kiencke und Talitha Lim mussten sich nur den späteren Turniersiegerinnen geschlagen geben und können so mit der Bronzemedaille absolut zufrieden sein, auch wenn im Vorfeld über eine mögliche Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft spekuliert wurde.

Wir sehen nun mit den beiden Teams der WK III und WK IV den Ende April / Anfang Mai anstehenden Deutschen Meisterschaften erwartungsvoll entgegen und freuen uns mächtig über die neue Erfahrung. Immerhin ist dies, nach den letztjährigen guten Auftritten auf NRW-Ebene, die erstmalige Teilnahme an den „Deutschen".

Daniel Schalow

Die Schachbretter brannten!

In der letzten Runde der Deutschen Meisterschaften im Schnellschach in der Wettkampfklasse IV (WK IV) war für das junge Team des Otto-Hahn-Gymnasiums Monheim gegen die Führenden und Topgesetzten vom Kepler-Gymnasium aus Tübingen noch alles drin. Nach fast vier Stunden Spielzeit gingen Jonas Sutanto, Tristan Schalow, Raphael Richter und Younes Schalow zwar schon gehörig auf dem Zahnfleisch, aber die Aussicht auf eine Spitzenplatzierung mobilisierte die letzten Kräfte: Bei einem Sieg war Platz 5 sicher, bei einem Remis immerhin noch Platz 10. Und das bei den erstmals erreichten Deutschen Meisterschaften! Die Anspannung war selbst digital spürbar, man konnte die Energie beinah knistern hören! Und so wurde dann der Gong für die letzte Runde geläutet.

Es passierte das Unglaubliche: Monheim ging in Führung! Younes Schalow entfesselt gegen seinen Gegner, der bis dahin alle seine Partien gewonnen hatte, einen wilden Angriffswirbel und konnte husarenhaft mattsetzen. Younes krönte damit seine fantastische Leistung von 5 Siegen in 7 Partien und war bester Punktesammler seines Teams.

Leider lief Raphael Richter am dritten Brett in eine Eröffnungsfalle, was ihn einen Turm kostete. Da seiner Gegnerin eine fehlerfreie Partie gelang, führte dieser Materialverlust von Raphael, der ein starkes Turnier spielte, trotz all seiner weiteren Gewinnversuche zum Verlust der Partie. Schade. Der Kampf war wieder offen und die Entscheidung musste an den ersten beiden Brettern fallen.

Jonas Sutanto hatte es am ersten Brett mit den mit Abstand stärksten Spielerinnen und Spielern zu tun, so auch im „Endspiel" gegen Tübingen: In der Spanischen Eröffnung schlug er mit Schwarz einen vergifteten Bauern und wurde von seinem Gegner in sehr anspruchsvolle Verwicklungen getrieben, die zu einem übermächtigen Angriff gegen ihn und schließlich zum Verlust der Partie führten.

Damit lagen die Monheimer hinten und die Hoffnungen auf zumindest ein Mannschaftsremis ruhten auf Tristan Schalow an Brett 2.

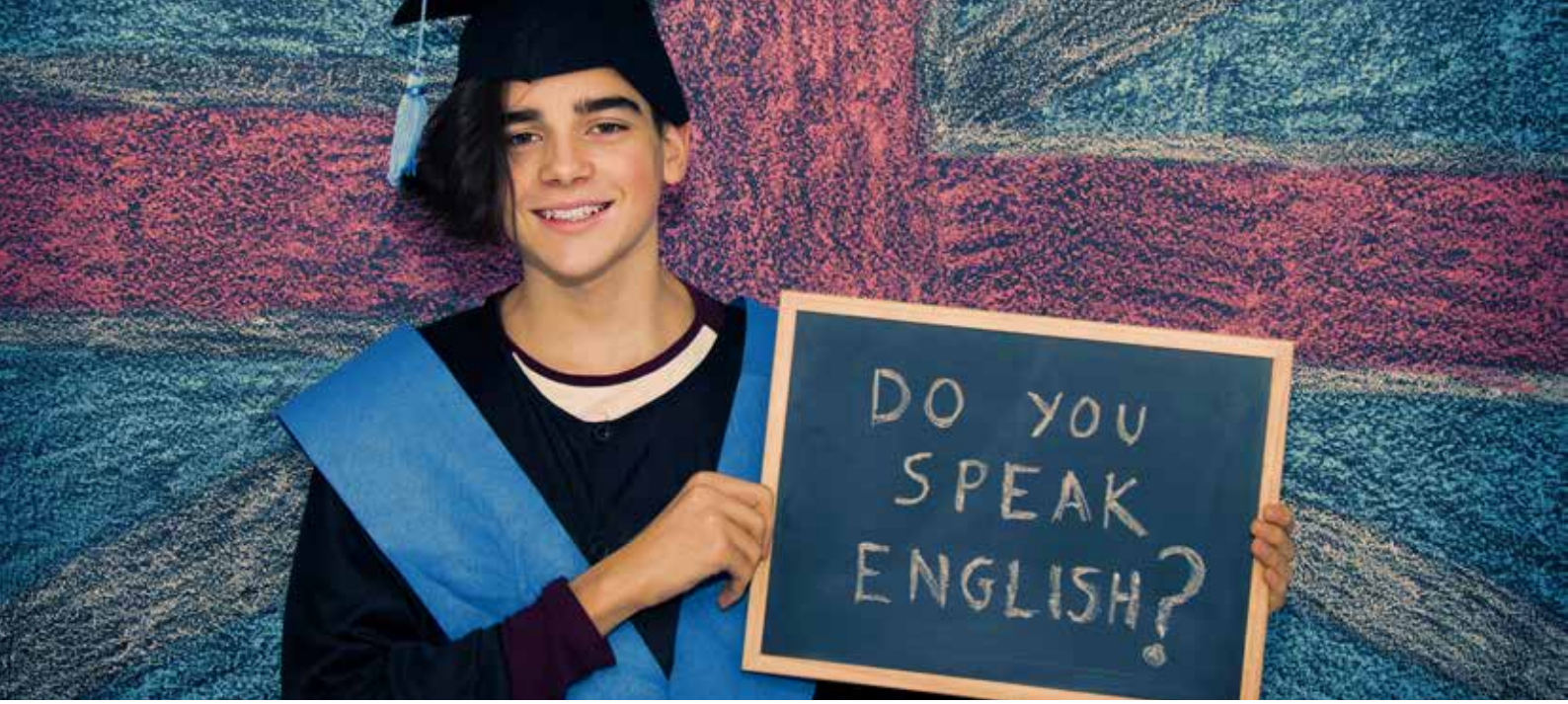
Tristan spielte mit den weißen Steinen gegen die Sizilianische Verteidigung seines Gegners sehr aggressiv. Er nahm nach wenigen Zügen das Zentrum ein, lief jedoch in einen Konter, was dazu führte, dass dieser Tristans König aufs offene Feld treiben konnte. In höchster Not, einen Zug vor dem Matt, gelang es Tristan, die Damen zu tauschen, was zu einer für ihn gewonnen Stellung führte.

Der Gegner hatte nur noch wenig Zeit, Tristan genügend. Das Mannschaftsremis war in Reichweite! Die drei Mannschaftskameraden jubelten im Chat und fieberten um die Wette. Doch der Gegner stellte eine letzte, nur schwer zu erkennende Falle – Turm-Matt mitten auf dem Brett – in welche Tristan leider hineintappte. Aus. Der Mannschaftskampf war verloren. Die Anspannung entlud sich in der ein oder anderen Träne.

Nach der ersten Enttäuschung über die unglückliche Niederlage gewann die Freude über eine fantastische Turnierleistung die Oberhand und die Vier freuten sich zu Recht über einen sehr schönen 13. Platz in der Abschlusstabelle. Tolle Leistung! Herzlichen Glückwunsch!

Diesen größten Erfolg der Schachgemeinschaft des Otto-Hahn-Gymnasiums komplettierte der eine Woche zuvor erkämpfte 19. Platz in der WK III. Das Team mit Benjamin Hatzfeld, Luis Goeder, Jonas Sutanto und Tristan Schalow hatte als Dritter aus NRW ebenfalls das Deutschland-Finale erreicht und konnte sich in dem enorm starken Teilnehmerfeld sehr gut behaupten. Benjamin Hatzfeld an Brett 1 legte mit 5 von 7 Punkten eine fantastische Leistung aufs Brett und krönte den starken Auftritt des gesamten Teams. Auch hier ganz herzlichen Glückwunsch zur tollen Leistung!

Daniel Schalow



Das erste bilinguale Abitur am Otto-Hahn-Gymnasium

*Im Schuljahr 2020/21 hat der erste offizielle bilinguale Kurs am OHG Abitur gemacht, und obwohl es eine Premiere für Schule, Lehrer und Schüler*innen war, haben alle dies mit Erfolg gemeistert. Repräsentativ für den ganzen Kurs wollen nun drei Schülerinnen ihre Eindrücke und Erlebnisse schildern.*

Für mich ist es schwierig, diese ganze "Reise" in einem kleinen Erlebnisbericht zusammenzufassen, vor allem, weil Bili ein so selbstverständlicher Bestandteil meiner Zeit am OHG geworden ist - sechs Jahre lang mit ein und denselben Schülern und Lehrern zu lernen schafft ein unvermeidbares Gefühl von Gemeinschaft.In den Sinn kommen, abseits des Gelernten, viele kleine Ereignisse, welche den Kurs zusammengebracht haben - alles von mantrahaft auswendig gelernten Satzanfängen für Klausuren bis zu amateurhaften Handwerksarbeiten beim Einräumen des neuen Raumes im Neubau.Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit; mich mit der englischen Sprache auseinanderzusetzen ist für mich ein Hobby, welches definitiv durch meine Teilnahme am Bili-Kurs gefordert wurde, und mich für meinen weiteren Weg gefördert hat und so denke ich sehr gerne an die Menschen und Erlebnisse zurück, die Teil dieser sechs Jahre waren.

Wenn ich an die Bili-Zeit zurückdenke, denke ich nicht nur an den Mehrwert und meine persönliche und sprachliche Entwicklung durch die Arbeit im Unterricht und die Auseinandersetzung mit Geschichte und Erdkunde in der englischen Sprache. Ich denke auch an viele emotionale und lustige Momente in einer nach mehreren Jahren sehr vertrauten Gruppe, wie die Erleichterung nach den Klausuren, nachdem man Schlimmstes erwartet hat, sowie entspanntes Arbeiten im Unterricht, obwohl wir eigentlich im Stress waren und Pizza Pazza oder Just Dance in den Pausen vor dem Nachmittagsunterricht. Auch wenn es zu Beginn eventuell schwer scheinen mag die Inhalte der beiden Fächer plötzlich auf Englisch zu behandeln, wurde man gefordert und hat sich überraschend schnell daran gewöhnen können. Ich bin unfassbar froh, die Chance genutzt zu haben, so tolle Menschen kennengelernt zu haben und das Ziel mit dem bilingualen Zertifikat nach dem Abitur erreicht zu haben. Außerdem möchte ich mich noch ganz besonders bei Herrn Schnettler bedanken, der uns immer sehr vorbildlich vorbereitet hat und ohne den wir die Zeit sicherlich nicht so hätten genießen können.

Diesen „Weg" in ein paar Sätzen zu beschreiben wird wahrscheinlich schwierig. Das liegt daran, dass wir als Kurs in den letzten Jahren so viel zusammen gelernt und erlebt haben. Neben dem Gelernten schießen mir Erinnerungen an schöne und lustige Momente mit dem Kurs in den Kopf. Diese Erinnerungen reichen tatsächlich bis in die 7. Klasse zurück, anfänglich mit den wöchentlichen Nachmittagsstunden, deren Pausen wir perfekt mit Pizza füllen konnten, über Just Dance Einheiten im Klassenraum, das Möbel Aufbauen in Herr Schnettlers neuem Raum bis zur letzten gemeinsamen Bili-Stunde. Ich bin wirklich dankbar, die Chance gehabt zu haben, all das zu erleben. Besonders die Oberstufenzeit wird mir in Erinnerung bleiben. Unser Kurs war ab dem Zeitpunkt zwar sehr viel kleiner, aber es hat sich ein unglaubliches Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt. Die Geschichtsstunden waren für mich immer ein Highlight, dank des mir so vertrauten Kurses und Herr Schnettlers interessantem Unterricht, in welchem gleichzeitig viel gelacht wurde. Ich bereue nicht, mich für den bilingualen Zweig entschieden zu haben, trotz der anfänglichen Unsicherheit, die Inhalte der beiden Fächer Erdkunde und Geschichte in der englischen Sprache beherrschen zu können. Man hat sich erschreckend schnell daran gewöhnt und letztendlich gar nicht mehr darüber nachgedacht. Ich muss zugeben: Manchmal war es anstrengend, manchmal habe ich auch länger für die Hausaufgaben gebraucht und manchmal habe ich sehr viel Zeit in die bilingualen Fächer investiert. Jedoch bin ich vollends überzeugt, dass es das wert war. Ich hätte keine bessere Entscheidung treffen können.

Louisa Patten, Nina Wüste, Nadia Märsch

rheincafe

Von Schülern. Für Monheim.

Öffnungszeiten 2013

Mo – Fr	16.30 – 20.30 Uhr
Sa	17.00 – 21.00 Uhr
So	13.00 – 17.00 Uhr

rheincafe

vorbei kommen Turmstr. 21, 40789 Monheim am Rhein
mailen Rheincafe-Monheim@gmx.de
gucken www.facebook.com/SchulercafeMonheim

Digital EU – and YOU?!

Wie digital sind wir heutzutage unterwegs?

„Sehr digital", würden jetzt sicher viele von euch antworten. Doch sind wir dabei auch progressiv, kreativ, erfinderisch? Schöpfen wir die ganze Bandbreite der technischen Möglichkeiten aus? Und wenn nicht, wie können wir das verbessern? Diese Fragen wurden dieses Schuljahr in den SoWi-Zusatzkursen der Q2 aufgegriffen und im Rahmen des Europäischen Wettbewerbs unter dem Titel „Digital EU – and YOU?!" mit den unterschiedlichsten Projekten bearbeitet.

Aber was ist denn eigentlich der Europäische Wettbewerb?

Der Europäische Wettbewerb ist ein Schülerwettbewerb, der die Schüler aller EU-Länder dazu anregt, sich mit aktuellen Themen und Problematiken zu beschäftigen. In verschiedenen altersgerechten Modulen werden Unterthemen vorgeschlagen, die in Gruppen oder alleine bearbeitet werden können. Die Umsetzung des Projekts ist dabei ganz der Kreativität der Schüler überlassen. Es können Plakate erstellt, Videos gedreht, Websites designt oder Texte verfasst werden. Preise gibt es natürlich auch zu gewinnen.

Wie lief denn die Vorbereitung der Projekte ab?

Nachdem die Schüler der SoWi-Zusatzkurse mit den Rahmenbedingungen des Wettbewerbs vertraut waren, bildeten sie Teams und entschieden sich für eines der Module aus ihrer Altersstufe. Zunächst mussten genug Infos und Materialien gesammelt werden, um das jeweilige Thema detailreich und bestmöglich darstellen zu können. Hierfür wurden hauptsächlich die Schultablets genutzt, aber auch digitale Angebote der Stadt Monheim. Da Monheim eine der fortschrittlichsten Städte in NRW ist, wenn es um die Digitalisierung geht, wählten sehr viele Schüler unsere Stadt zu ihrem Projektthema. Nach diesem Schritt wurde die Projektumsetzung der verschiedenen Gruppen sehr individuell. Plakate wurden gemalt, Websites mit digitalen Museumsrundgängen erstellt, informative Videos zu unserer digitalen Stadt und ihren Angeboten wurden gedreht und zukunftsweisende Trailer wurden zugeschnitten. Der ganze Schaffensprozess wurde natürlich von den Lehrkräften begleitet und unterstützt. Nach Fertigstellung wurden alle Projekte innerhalb der Zusatzkurse vorgestellt. Die besten Projekte, die von den Schülern demokratisch ausgewählt wurden, wurden beim Europäischen Wettbewerb online eingereicht.

Was war dein Projekt?

Mein Projekt war eine Kurzgeschichte über das Leben im digitalisierten und interkulturellen Monheim des Jahres 2055. Während eines außergewöhnlichen Stadtrundgangs, bei dem ein ausgerissener Hundewelpe eingefangen werden will, werden alle weitergedachten bereits bestehenden Angebote und neue Innovationen vorgestellt. Unsere Stadt bot hierfür eine optimale Grundlage. Im Gegensatz zu vielen meiner Mitschüler im Zusatzkurs, hatte ich mich entschieden, alleine zu arbeiten, zumal Einzelarbeit beim kreativen Schreiben von Vorteil ist. Nach ersten Ideen musste ich mich bei der Umsetzung nicht nur über die Angebote und zukünftigen Planungen der Stadt Monheim informieren, sondern mich auch mit der Plotentwicklung, den Charakteren und der epischen Kleinform Kurzgeschichte beschäftigen. Know-how und Schreibtipps wie das „Clustering“ erhielt ich größtenteils durch Blogartikel im Internet. Doch auch die guten alten analogen Autorenhandbücher halfen mir weiter, sodass meine Zukunftsvision entstehen konnte. Nach Ende der Arbeitsphase wurde meine Kurzgeschichte von meinen Mitschülern für die Einreichung beim Europäischen Wettbewerb ausgewählt und hat in meinem Modul „Smart City – Smart Village“ den ersten Preis auf der Landesebene gewonnen.

Kannst du uns dein Projekt zeigen?

Im Folgenden könnt ihr einen Ausschnitt aus meiner Kurzgeschichte „Monheim 2055“ lesen.

Irene Jasch, Q2

Monheim 2055

[…]

Der Ausreißer hüpft, zufrieden, dass er mich erst einmal abgehängt hat, auf den Busbahnhof zu. Ich eile hinterher vorbei an e-Bikes und e-Rollern, die man sich mit seiner Monheim-Card ausleihen kann. Die Monheim-Card ist eine kostenlose Fahrkarte für Monheimer Bürger. Mit ihr kann man Fahrräder und e-Roller ausleihen und Bus fahren. Die Fahrradwege sind über die ganze Stadt hinweg miteinander verbunden und gut ausgebaut. Auto fährt hier kaum einer mehr. Die autonomen e-Busse kommen und gehen dafür viel zu gut organisiert. Linie 12 hält gerade, öffnet die Türen, lässt einen kleinen Hund einsteigen, der zufällig mir gehört, und fährt ab, bevor ich ihn erreichen kann. Mein Hund kann also nicht nur einkaufen, sondern auch noch Bus fahren. Und das alles natürlich kostenlos! Mit meiner Monheim-Card leihe ich mir eins von den e-Bikes aus, das zum Glück voll aufgeladen ist, und mache mich an die Verfolgung. Linie 12 wird erst wieder im Zentrum von Monheim-Süd halten. Wir fahren also erst einmal eine ganze Strecke über die Hauptverkehrsstraße, bis wir ins nächste Viertel einbiegen werden. Mehrfamilienhäuser säumen die Straße. Früher standen hier kleine Einfamilienhäuser, die teilweise noch aus den Sechzigern stammten. Die wurden alle abgerissen, als immer mehr Wohnraum gebraucht wurde. Die neuen Hochhäuser bieten nicht nur mehr Platz für Familien, sondern sind zusätzlich noch mit großen Fenstern ausgestattet, um möglichst viel Licht hereinzulassen. Die Balkone und Vorsprünge sind überwachsen mit den unterschiedlichsten Pflanzenarten, was die Häuser wie einen vertikalen Urwald aussehen lässt. Auch gibt es Tiefgaragen mit Ladestationen für e-Autos und Fahrräder der Bewohner.
Linie 12 biegt endlich nach Monheim-Süd in das Berliner Viertel ein und erreicht sehr schnell das Zentrum. Die autonomen Busse waren in ihren Anfängen viel langsamer als Busse, die noch einen Busfahrer und den typischen Benzingestank hatten. Jetzt erreichen sie normale Geschwindigkeiten für den Stadtverkehr. Einige Busse, die auch über die Autobahnen in Nachbarstädte fahren, können sogar eine Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern erreichen. Mein geliehenes e-Bike würde da nicht mitkommen. Der Bus hält an seiner ersten Haltestelle. Ich springe vom Bike, um hineinzustürmen, da kommt mein Welpe auch schon hinausgelaufen. Anstatt sich von mir einfangen zu lassen, entwischt er mir erneut und läuft geradewegs zur Moschee. Einen gläubigen Hund habe ich auch noch nicht gesehen.

[…]

Der Projektkurs Israel

In unserem Projektkurs haben wir gemeinsam mit Frau Ronsdorf und Frau Amberg das Land Israel und seine Geschichte kennengelernt. In unseren freitägigen Stunden ging es oft lustig und locker zu. Durch das geteilte Interesse am Thema konnten wir uns gegenseitig beim Lernen unterstützen und haben fleißig gearbeitet. Das Thema Israel weist auch einige Konflikte auf, weshalb auch hitzige Diskussionen und ernsthafte Gespräche nicht zu kurz kamen. Mit unseren Projektarbeiten konnten wir einander gegenseitig bereichern und aufklären, denn es gab zu jedem Themenkomplex einen oder mehrere Experten. Trotz der erschwerten Corona-Situation haben wir uns nicht entmutigen lassen und alle Vorträge, Schauspieleinlagen, Filme und Interviews entsprechend gewürdigt. Mittlerweile wissen wir Kursteilnehmer so einiges über den Holocaust und die geschichtliche, globale Judenvertreibung zu berichten. Außerdem wurde das Land von oben bis unten beleuchtet. Von der atemberaubenden Landschaft, über das alltägliche Zusammenleben der verschiedenen Weltreligionen in Bethlehem, bis hin zur Bewältigung der aktuellen Corona-Krise sind wir bestens informiert. Selbst die Essgewohnheiten der Juden haben wir studiert und sogar in die Praxis umgesetzt, als wir einen Nachmittag im Atomic Café mit gemeinsamem Zubereiten und Genießen von Falafeln, Brottaschen und Salat verbracht haben. Unser Fazit: Sehr zu empfehlen! ;)

Alles in allem bleibt uns der Projektkurs Israel als unglaublich vielfältige Zeit in Erinnerung, die wir so schnell nicht vergessen werden.

In Bildung investieren, bedeutet in die Zukunft investieren!

cdumonheim www.cdu-monheim.de

CDU MONHEIM AM RHEIN

Vorwerk Deutschland Stiftung & Co. KG, Mühlenweg 17–37, 42270 Wuppertal

thermomix

Einfach.
Selbst.
Gemacht.

Die besten Ideen beginnen im Topf!

Erlebe jetzt den Thermomix®!

Infos, Beratung & live erleben:

Sabrina Franklin-Barsch

Tel.: 01 77-40 15 259

E-Mail: sabrina.franklin@web.de

Abiturientia 2021

A
Meriam Al Khabbachi
Nadin Al-Fartosi
Hakan Altinova
Eike Andreas
Lukas Anklam
Mahé Gisele Arenz
Hasret Arsin
Ilayda Aydemir
Birce Aydin

B
Melisa Badur
Chaymae Bajut
Luca Lorenzo Barberi
Marc Aurel Bartke
Pia Becker
David Becker
Lukas Berghöfer
Jana Berkels
Malte Johannes Boxnick
Tim Boyke
Mert Bozkurt
Fenja Brungs
Sarah Burghardt
Chantal Burrenkopf
Mahad Ahmed Butt

C
Ezgi Cakan
Niklas Cappel
Chiara Lucia Carbone
David Noel Cramer
Noah Cubuk
Leon Cvetanovic

D
Jane Dahl
Anke David
Miguel de Sousa Santos
Taylan Naci Dere
Marvin Yves Patrick Dürr
Lena Dytrt

E
Lina Kristin Eicker
Simon Eilert
Yasmin El Ghaghouri
Mohamed-Tareq El Ghaghouri
Nabil El Marhoumi
Iman El Sofany
Rita Elezi
Luca Erlinghagen
Celine Andrea Nicole Euskirchen

F
Darleen Faißt
Moritz Franz
Marie Luise Friedel
Marie Friedrich

G
Johannes Ganter
Kaja Glet
Bastian Graß
Pia Marie Greis
Julian Grzanna
Karl Louis Guggenmos
Sevdenur Seyma Güneser
Laura Guzikowski

H
Thomas Hammling
Lillith Harig
Eva Harnischmacher
Lea Hefky
Pia Hefky
Luisa Marie Heldt
Sarah Himmel
Selin Hirlak
Florian Högemann
Lia Holthoff
Lyn Huppertz
Jule Huthmann

I
Francesco Infantino
Melisa Islamovic

J
Ramadan Jasar
Irene Jasch
Sophie Veronika Jonczyk
Lina Marie Jungbluth

K
Mariam Kabba
Kai Kaczanowski
Natalia Malgorzata Kaczmarczyk
Nicolas Kaiser
Laetitia Kalita
Hannah Kalke
Lars Domenic Kampkötter
Noah Werner Kanitz
Albena Mircheva Karadzhova
Tobias Gerrit Kästner
Laura Katzschner
Greta Valeska Kellerhoff
Tom Klaaßen
Abigail Isabella Kleinau
Leon Robert Klimmek
Jana Kluge
Tim Knieling

Jessica König
Louiza Kornaczewski
Angelina Kraft
Nazireat Kudia
Marco Kunz

L

Annika Laube
Clara Constanze Leibrock
Joshua David Löhr
Elisabeth Loschizki
Alice Lösel

Besa Luma

M

Ayman Mallal
Carolin Sophie Marie Mansen
Nadia Märsch
Karina Mehlich
Marsali Anna Mertens
Danil Miller
Alizée Morneau
Lui Gregor Muhr

N

Maximilian Nolden
Ben Norf
Finja Nowakowski

O

Laurenz Maximilian Osterberg
Melisa Ismahan Özercan

P

Louisa Patten
Carl Justus Penkert
Anouk Pesch
Charlene Peters
Tobias Ralf Pincornelly
Lea Selina Pleines
Robert Alexander Pollak
Ronja Senait Preikschat

R

Luise Helene Raabe
Hanan Rafik
Rashmiya Rajkumar
Rajeethan Rajkumar
Chiara Cécile Reifenschneider
Julia Reiners
Melih-Can Reis
Jakob Rodemerk
Paula Rollar
Gianna Ronca
Raúl Rößler
Hannah Ruppenthal

S

Selma Saitova
Emma Sand
Isabel Schäfer
Emil Alexander Scharpegge
Pauline Schmidt
Fabian Schmidt
Miriam Schönweiß
Helen Schulte
Anna Maria Schwarz
Stella Maria Schwering
Hamdi Selmani
Mohamed Sinouh
Emelie Berenice Sona
Steffi Josefine Stark
Henrik Stüber

T

Thomas Tarara
Berin Su Tasci
Malin Teske
Sebastian Thönes
Khadyga Diouf Touray
Beria-Mürüvvet Türkoglu
Leyla Tutar
Gizem Tüysüz

V

Jordi Vermeer
Nicolai Vollbrecht

W

Paul Wand
Viola Westphal
Marc Wieczorek
Alina Wiedermann
Hannah-Sophie Wienhusen
Julia Wojcik
Maja Wozniakowski
Nina Wüste

Y

Z

Rede für den Abiturjahrgang 2021

Liebe Schülerinnen und Schüler,
Liebe Eltern,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier vorne seht ihr zwei Philosophielehrer auf der Bühne, die euch während eurer Schulzeit begleiten durften. Mit dem Begriff Philosophie verbindet man Vernunft, Verstand, Wissen oder auch Weisheit. Den Begriff Philosophie verbindet man mit Kultur, mit intellektuellen Themen und so weiter. Zumindest hat man uns das so gesagt.

All das dürft ihr heute allerdings in keinster Weise von uns erwarten. Vielleicht auch im Allgemeinen nicht, aber vor allem nicht mehr nach einem solchen Schuljahr und nach einer solchen Qualifikationsphase für euch alle. Ihr seid fertig, wir sind fertig und das ist auch in Ordnung so und für euch ist das sogar etwas total Gutes.Wenn ihr und auch wir eines in diesen letzten Schuljahren gelernt haben, dann ist es, dass nichts wirklich gewiss ist und dass man die Dinge nicht immer allzu ernst nehmen sollte. Manchmal muss man improvisieren und Dinge anders tun oder bewältigen, als es eigentlich geplant war. Da dürftet ihr ja alle mittlerweile Meister eures Faches drin sein.

Ihr habt euch durch eine Phase eures Lebens gekämpft, die ihr euch sicher alle anders vorgestellt habt. Ihr musstet euch mit verschiedenen Formen von Homeschooling rumschlagen, mit Distanz- und Wechselunterricht, mit Lehrerinnen und Lehrern, die selbst erst eine neue Rolle für sich finden mussten (und vor allem mit zwei Philosophielehrern, die selbst nicht richtig wussten, was sie taten) und dazu noch mit einer gesellschaftlichen Situation, die ihr so hoffentlich so bald nicht noch einmal erleben und durchleben müsst. Wir hoffen das für uns Beide übrigens genauso.

Wir können uns noch gut an die ersten Tage Homeschooling erinnern. Wir sind total motiviert an die Sache rangegangen, hatten alles durchgeplant und waren vorbereitet und dann … brach in ganz Deutschland das Internet zusammen. Wenn wir nur daran denken, wie nervig das für uns war, so muss das für euch noch viel schlimmer gewesen sein, wolltet ihr euch doch irgendwie auf ein Abitur vorbereiten, was das Ziel eines langen Weges für euch darstellt.

Ihr habt das alles gemeistert und ihr habt in dieser Zeit so viel dazu gelernt, da braucht ihr normalerweise ein ganzes Leben für (fragt uns beiden mal). Wenn ihr also ein sogenanntes „Coronaabitur" gemacht habt, dann ist das im wahrsten Sinne etwas absolut Gutes für euch alle und etwas, mit dem ihr in Zukunft immer angeben könnt und dies auch tun solltet.

Alles war anders, alles ist anders. Dazu passend, müssen wir uns auch in unserer Rede kurz halten (ob das jetzt was Gutes oder Schlechtes ist, das müsst ihr entscheiden). Auch die Überreichung eurer Abiturzeugnisse muss leider anders ablaufen, als es „normal" der Fall wäre. Aber, was bedeutet „normal" heutzutage schon?! Der Abiturgottesdienst muss entfallen, ihr dürft keinen Abiball veranstalten und könnt euch nicht so feiern, wie ihr es eigentlich tun solltet.

Aber was soll es denn. Lasst uns nicht meckern. Ihr und wir haben gar nichts davon, wenn wir uns über alles beschweren. Lasst es uns einfach positiv sehen und das tun, was jetzt am besten passt, wir feiern euch trotzdem und vor allem, ihr feiert euch. Seid stolz auf euch, seid stolz auf das, was ihr in den letzten zwei Jahren alles erreicht habt. Seid stolz auf euch, dass ihr all die Schwierigkeiten gemeistert habt und seid vor allem stolz auf euch, dass ihr heute alle hier sein könnt und euer Abiturzeugnis bekommt. Wir sind auf jeden Fall sehr stolz auf euch und freuen uns umso mehr für euch.

Wir hoffen, dass ihr alle ein gutes Ende eurer Schulzeit habt und wir hoffen, dass ihr trotz der ganzen Umstände auch wirklich feiern könnt.Vielen Dank, dass wir Lehrerinnen und Lehrer euch in dieser Zeit alle begleiten durften und vielen Dank für eure Geduld, euer Engagement und euer Durchhaltevermögen.

Wir wünschen euch allen für eure Zukunft alles Gute und wir hoffen, dass ihr heute auch wirklich alle feiern könnt.

Tim Natzke und Patrick Bachus-Heinze

Die Bienen brauchen uns nicht, aber wir brauchen die Bienen!

Und darum brauchen wir DICH!
Um in unserer Stadt eine lebenswerte Zukunft zu gestalten

Werde bei uns aktiv!

Nimm mit uns Kontakt auf:
www.facebook.com/GrueneMonheim

Ortsverband Bündnis90/DIE GRÜNEN
Monheim am Rhein
gruene-monheim.de

Ratsfraktion
Büro im Rathaus – Zimmer 101
Mo und Mi von 09:15 bis 12:15 Uhr.
Telefon 02173 951-824
b90gruene@monheim.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
Monheim am Rhein

HOTEL AM WALD
★ ★ ★
Superior

Das Trendige in Monheim am Rhein
Restaurant Holz&Feuer im Hotel am Wald

Restaurant Holz&Feuer

Fisch & Fleisch sind hier Zuhause

Restaurant
Feierlocation
Tagungen
Terrasse

Öffnungszeiten MO - FR 12 bis 14 + 18 bis 23 Uhr | SA 18 bis 23 Uhr | SO 12 bis 14 + 18 bis 22 Uhr
Reservierungen empfehlenswert. Telefon 02173 - 33 07 0 + 33 07 91
An der Alten Ziegelei 4 • 40789 Monheim am Rhein • info@hotelamwald.de • www.hotelamwald.de

Impressionen vom Abitur 2021

Ein Blick zurück

„Und ich soll Ihnen liebe Grüße von meinem Opa bestellen!" – Als mir eine Schülerin diese Grüße am Ende der ersten Stunde in einem „neuen" Kurs bestellte, war ich schockiert. Obligatorisch war in den letzten Jahren in ähnlichen Situationen, dass Schüler Grüße von ihren Eltern, die ehemalige Schüler waren, bestellten, aber nun sogar schon ein Großvater? In diesem Moment wurden mir die Jahre bewusst, die ich am OHG unterrichtet habe, mir schwante, ich sollte diesen Gruß zum Anlass nehmen und „endlich dem OHG den Rücken kehren"!

Doch zum Abschied will ich nun noch einmal auf die Jahre zurückschauen und Eindrücke sammeln. Also:

Das Gebäude des OHG

Bei der ersten Inspektion meines neuen Arbeitsplatzes im August 1976 lag da in der spätsommerlichen Hitze ein grauer, monotoner und unzugänglicher Gebäudekoloss mit einem ebenso grauen gepflasterten Schulhof. Der Komplex vermittelte einen wenig einladenden Eindruck und war damals Welten entfernt von dem heutigen freundlichen Eindruck des Schulkomplexes mit – dank des von Herrn Klein initiierten Schulverschönerungsprojektes – originell gestalteten Außenwänden und Gängen und Räumen und dem tollen Schulhof. Als ich in den ersten Tagen durch das Gebäude irrte, musste ich feststellen, dass die Schüler (ca. 1750 waren es damals!) ebenso wenig wie ich wussten, wo die einzelnen Klassen waren. Die Klassenstärke betrug zwischen 40 und 45 Schüler, es gab zudem zwei Jahrgänge (jeweils siebenzügig, wohlgemerkt), die sog. „Wanderklassen" waren und in jeder Stunde in andere Räume wanderten, wohingegen die anderen Jahrgänge feste Klassenräume hatten. Hinzu kamen Kursräume für die Sek2 im Haus der Jugend, in der VHS und im Kursraum der Stadtbibliothek – alles in allem glich in den Anfangsjahren der Schulvormittag für die Lehrer einem Wanderprogramm. Wie freundlich und entspannt ist hingegen der heutige Schulvormittag!

Die Schüler

Die Schüler waren immer und bis zuletzt für uns (meinen Mann und mich) das Wichtigste – sicherlich haben sich über die Jahrzehnte hinweg die Ideen und Verhaltensweisen der Jugendlichen verändert (es wäre auch bedenklich, wenn nicht), aber dabei gibt es keine generelle Veränderung zum Negativen oder Positiven, sondern eben nur eine Veränderung, die den Zeitumständen geschuldet ist. Zu Anfang, noch unter den Nachwehen der 68er Reformen, waren die Schüler kritischer der Schule und den Lehrern gegenüber. Aber wir waren ja als Lehrer auch kaum älter als unsere Schüler, so dass es Kurstreffen bei uns zu Hause gab, bei denen man bis zum Morgen auf dem Boden saß und über Gott und die Welt redete. Abibälle waren damals undenkbar, es gehörte zum „guten Ton", in möglichst abgerissener Kleidung zur Zeugnisausgabe „vorbeizuschneien", abends war dann ein Biergelage im legendären Sojus der „festliche Höhepunkt" der Abifeiern. Die Frage nach dem Duzen zwischen Lehrern und Oberstufenschülern war damals in jedem neuen Kurs wieder ein Diskussionsthema. Manch ein Kollege, der sich von seinen Schülern duzen ließ, geriet aber in Panik angesichts anstehender mündlicher Abiprüfungen und der Vorstellung, dann vom Kandidaten öffentlich geduzt zu werden. Also wurde mit den Schülern vereinbart: Bei Prüfungen kein Duzen, was die Prüfungssituation wiederum recht verspannt werden ließ. Wir beide haben uns den fragenden Schülern gegenüber immer aus der Affäre gezogen mit dem Angebot: „Nach dem Abi – gerne "du", vorher aber immer "Sie"." Dies hat gut geklappt – wir haben immer noch eine Reihe freundschaftlicher Kontakte mit ehemaligen Schülern aus der ersten Zeit und duzen uns natürlich. In den 90er Jahren veränderte sich die Situation insofern, als nun die Schüler häufig gesiezt werden wollten – evtl. war dies eine Gegenreaktion auf die vergangenen Jahre. Heute, so finden wir, hat der Umgangston ein vernünftiges Mittelmaß gefunden.

Es gibt natürlich auch Episoden aus der langen Zeit, über die man heute schmunzelt, über die man sich aber in der aktuellen Situation geärgert hat.

Mir fällt der Schüler ein, den ich beim Pfuschen auf dem Gang erwischt habe und der mir dann als „Schweigegeld“ „Benzingeld“ anbot. Als ich mich darauf nicht einlassen wollte, drohte er, ich sollte nicht mehr alleine „durch Monheim-Süd gehen“.... Oder ich denke an den Schüler, der, nachdem ich ihn „Du Schäfchen “ genannt hatte (was zugegebenermaßen nicht so ganz günstig war...), antwortete „Und Sie Kuh“! Oder es gab die Schülerin, die wütend aus der Klasse stürzte und dabei „Sie A...loch“ schrie – der Anlass des Disputs ist mir entfallen, aber letztens habe ich diese Schülerin (inzwischen eine kompetente Rechtsanwältin) nach Jahrzehnten zufällig wiedergetroffen, und sie hat gesagt: „Sie hatten es nicht immer leicht mit mir!“ Ich habe daraufhin ergebnislos nach anderen Vorkommnissen mit ihr in der Erinnerung gesucht und absolut nichts gefunden! Das zeigt: Das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern ist geprägt von dem Wissen, dass man nur eine begrenzte Zeit zusammen verbringt, was zwangsläufig zum Vergessen des Grolls führt.

Und Streiche – na ja, diese waren früher deutlich beliebter im Schulalltag – ich erinnere mich an den Schwamm auf dem Lehrerstuhl (als simpler Streich beliebt in den Anfangsklassen) und an die mit Stühlen verbarrikadierten Klassenräume oder an die höchst komplizierten Konstruktionen mit einem Eimer voller Wasser, geschickt über der Türe platziert, so dass sich beim Betreten des Raums der Wasserschwall über den Lehrer ergoss (beliebt in höheren Klassen, da technisch eine Herausforderung!). Im Chemieunterricht flogen auch schon mal Tomaten durch den Raum, und noch weniger gelungen war die Bananenschale auf dem Boden, über die ein Kollege so unglücklich stürzte, dass er infolge der Verletzung früh verrentet wurde. Das Fehlen der Streiche zeugt heute sicherlich von einem freundschaftlicheren Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern.

Der Unterricht

Über die Jahre hat sich dieser vom Frontalunterricht mit der Tafel als Medium zum jetzigen medienaufgerüsteten Unterricht entwickelt – für Schüler bietet letzterer sicherlich mehr Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung, aber – ich habe da wenig Illusionen - für die Schüler bleibt der Unterricht ein eher notwendiges Element im Schülerleben neben dem Treffen mit Gleichaltrigen, den außerunterrichtlichen Aktivitäten usw. Und – man sollte über die mediale Aufrüstung nicht vergessen, wie wichtig die Inhalte und die persönlichen Kontakte sind.

Die Schulfahrten

Auch für uns als Lehrer stellten die Fahrten (ich selbst habe an weit über 100 kürzeren und längeren Fahrten von Lindlar bis London, von Tel Aviv bis Telgte teilgenommen, bzw. habe diese organisiert) Höhepunkte im Schuljahr dar – man lernte die Schüler von einer anderen Seite kennen, etwa wenn sie unseren kurz vor dem Ziel liegengebliebenen Reisebus mit Körperkraft auf den Campingplatz „schoben“ (Viareggio), wenn sie als 8-Klässlerinnen des Nachts aus „fremden männlichen Betten gescheucht werden mussten“ (Heiligenhafen), wenn sie vom Alkoholkonsum abgehalten werden mussten (bei eigentlich allen Fahrten zu allen Zeiten). Aber vor allem sind uns die vielen vertrauten Gespräche weit

weg von der Schule in Erinnerung geblieben, ebenso wie auch die gemeinsam überstandenen Abenteuer, etwa der Angriff mit Steinen in Jerusalem (2009) oder die nicht enden wollende Wanderung mit unbekanntem Ziel im Hunsrück.

Die Schulleitung

Wir haben mit/unter drei Direktoren gearbeitet und waren immer zufrieden. Aber erst in den letzten Dekaden haben wir bei Dr. Bastian das Gefühl gehabt, alles das, was wir uns für die Schüler und den Unterricht wünschten (z.B. Ausflüge, Besuche zur Unterrichtsergänzung, Austauschprogramme, etc.), verwirklichen zu können. In den letzten Jahren haben großzügigere rechtliche Vorgaben diese Entwicklung zu mehr Gestaltungsspielraum sicherlich mit unterstützt.

Die Kollegen

Nun ja, in den ersten Dekaden siezte man sich im Kollegium (übrigens ca. 80% Männer und nur ca. 20% Frauen) konsequent, auch wenn der Umgangston trotzdem durchaus vertraut war, denn man war ja an sechs Tagen in der Woche zusammen (Samstag war Schule). So hat sich dann auch bald eine „subversive Gruppe“ (zu der wir, obwohl Nichtraucher, auch gehörten) mit Aufenthaltsort schmuddelige Kaffeeküche gebildet. Dort wurde bei Zigarettenrauch und Kaffeegeruch eine eigene „OHG-Schulpolitik“ entworfen, vom Rest des Kollegiums wurde die „Kaffeeküche samt ihrer Besetzer“ z.T. eher argwöhnisch oder spöttisch betrachtet. Infolge des Rauchverbots hat sich diese Gruppe dann so langsam aufgelöst, nun treffen sich junge Kollegen in einer sauberen und ansprechend renovierten Kaffeeküche zu einem Plausch. Damals wie heute herrschte aber unter den Kollegen ein Gefühl des Verbundenseins mit dem OHG vor.

Die Sekretärinnen und Hausmeister

Auch hier hat sich vieles, dank einer geschickten Einstellungspolitik, zum Positiven verändert: In den Anfangsjahren waren die Sekretärinnen für die Schüler angsteinflößende Personen, zu denen man nur im äußersten Notfall ging, heute hingegen haben sie ein Ohr für alle und tragen maßgeblich zu der familiären Atmosphäre des OHG bei. Ebenso waren die Hausmeister in der Anfangszeit Personen, die man häufig suchen musste, während sie heute immer ansprechbar und hilfsbereit sind und so entscheidend zum Wohl der Schule beitragen, besonders gilt dies für die vergangenen Jahre des Um- und Ausbaus mit ihrem enormen Mehrarbeitsaufwand für Herrn Schurig und seine Kollegen.

Die Eltern

In der Anfangszeit waren diese Personen mit nur geringen Kontakten zur Schule – ich weiß nicht, ob es überhaupt einen Förderverein gab, wenn ja, spielte er keine große Rolle. Heute hingegen nehmen die Eltern am Schulleben aktiv teil. Vieles wäre undenkbar ohne die Mithilfe der Eltern, etwa Feste, das System der Bücherausgabe und vor allem das tolle Atomic Café, das Frau Schmidt mit Elan und der Hilfe der Eltern ins Leben gerufen hat! Wie gerne erinnere ich mich an die Mütter und manchmal auch Väter, die unverdrossen 90 Waffeln backten, 100 Brötchen schmierten und immer freundlich waren. Besonders bleibt mir natürlich „meine Donnerstagsmüttergruppe“ in Erinnerung mit den vielen Gesprächen bei der Arbeit und dem Lachen. Wie schade, dass das Atomic Café als so wichtige Versorgungsquelle für Schüler und Kollegen Corona (hoffentlich nur vorerst) zum Opfer gefallen ist!

Die Konferenzen

Auch hier hat die Entwicklung zu einer größeren Effizienz geführt – ich erinnere mich an Zeugniskonferenzen in den 70er und 80er Jahren, die vom frühen Nachmittag bis 21.30 abends dauerten! Ich konnte den Effekt, dass man dabei umfassende Einblicke in das Familienleben von ca. 50 Schülern vermittelt bekam, nicht so recht würdigen! Man kann daher die heutige Gestaltung der Konferenzen mit umfassender Vorbereitung durch die Klassenlehrer und Koordinatoren nur begrüßen.

Beim Zurückblicken auf unsere persönlichen Erfahrungen wird mir/uns klar, wie sehr sich Schule in all den Jahren verändert hat und dass sie sich weiter verändern wird. Wir wünschen dazu allen OHGlern, Lehrern, Schülern und Eltern, Energie, Zufriedenheit und Freude an dem Schulleben!

Und ach ja, wie war das denn nun mit den „schönen Grüßen vom Opa“?

Es stellte sich dann heraus, dass der Opa kein Schülervater, sondern ein ehemaliger Kollege war, aber trotzdem habe ich diesen Schock zum Anlass genommen, die Pensionierung (nun endlich, mit Verspätung) anzugehen. Diese Entscheidung ist uns durch die Umstände, die Corona erfordert, letztlich nur erleichtert worden.

Ursula Ronsdorf/ Ernst Ronsdorf

Schulranzen verändern die Welt. Nicht Aktenkoffer.

Der Schulweg muss in die Zukunft führen!

Freie Demokraten
Monheim am Rhein
FDP

IHR EXPERTE FÜR
GUTES SEHEN & HÖREN
IN MONHEIM!

Inh. Detlef Schepputat
Geschwister-Scholl-Str. 53b
40789 Monheim am Rhein
Tel. 0 21 73/940 740
www.detlefs-brillen.de

Detlefs
PARTNER DER IGA OPTIC
Brillen + Hörgeräte

BRIGITTE GOTTSCHALK

Als wir (wir, das sind Frau Derwort und Frau Edelmann) jeweils zu unterschiedlichen Zeitpunkten am OHG starteten, war sie bereits schon da. Frau Gottschalk, der Fels in der Brandung. Freundlich und souverän, oft ein Liedchen summend, hatte sie immer alles im Griff und beeindruckte uns, wie sie den ganzen Trubel meisterte. Während wir an schier unlösbaren Aufgaben verzweifelten und oft nur Bahnhof verstanden und am liebsten schreiend davon gelaufen wären, zeigte sie sich immer zuversichtlich:„das wird schon". Und es wurde… !! Mit viel Geduld und geballter Kompetenz schmolzen wir zu einem tollen Sekretariats-Team zusammen. Nach fast 20 Jahren am OHG ging die rheinische Frohnatur nun in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Was sagte sie selbst dazu: „Das ging jetzt aber schnell. Das hätte ich nicht gedacht."

Unzählige Schülerinnen und Schüler hat sie zum Abitur begleitet, hatte stets ein offenes Ohr und ihr Herz am richtigen Fleck. Ihr Geheimnis gegen Stress:„Wenn es mir zu viel wird, fange ich an zu singen". Mit ihrer freundlichen kompetenten Art war sie ein Ruhepol im Sekretariat. Mit ihr konnte man „Pferde stehlen".

Apropos Pferde: Langeweile wird bei Frau Gottschalk im Ruhestand aber nicht auftreten: Sie wird bei der Pflege der beiden Pferde ihrer Tochter eingespannt. Außerdem wartet die Fotografie und ein paar schöne Reisen auf sie.

Für ihren neuen Lebensabschnitt als Pferdeflüsterin wünschen wir der Fotografin auf Reisen alles Gute.

Die Lieblingskolleginnen :-)

Nirgendwo sonst ist es so einfach,
sich politisch einzumischen. **www.peto.de/beitritt**

PETO

Juliane Berning

Wer wohnt schon in Düsseldorf?", sang einst Herbert Grönemeyer in seinem Lied „Bochum". Auch meine Familie und mich zog es im letzten Jahr aus der Landeshauptstadt zurück in die alte Heimat, das Ruhrgebiet. Deshalb werde ich nach meiner Elternzeit nicht an das OHG zurückkehren, sondern an einem Gymnasium in Essen neu anfangen. Die Zeit in Monheim wird mir dabei sicherlich immer in schöner Erinnerung bleiben: ein tolles und hilfsbereites Kollegium, nette Schülerinnen und Schüler sowie hervorragende Arbeitsbedingungen haben dazu geführt, dass ich mir keine bessere Schule für den Start nach dem Referendariat hätte wünschen können. Auch an besondere Momente, wie zum Beispiel Klassenfahrten oder die Lehrerfahrt nach Israel, werde ich sicherlich gerne zurückdenken. Danke für acht schöne Jahre, alles Gute und: Glück auf!

Juliane Berning

Janina Wittenstein

Janina Wittenstein… Puhhh, das fällt mir nicht leicht, über dich und deinen Weggang vom OHG einen Abschied zu formulieren… Wo und wie fange ich an? Zwischen Albernheit, Melancholie, Rationalität, Authentizität, Warmherzigkeit und Heldenbildung soll der Text sein. Von allem ein Bisschen. So wie du halt. Nicht mehr und nicht weniger.

Mathematik, Pädagogik, Literatur. Das mit Leib, Herz und Seele. Und immer ein offenes Ohr. Für jeden, für Schüler*innen, deine Freund*innen im Kollegium. Ich durfte dann und wann miterleben, wie du deinen LKs Pädagogik oder Mathe erklärtest, auch fernab des Unterrichts und ich bin immer noch berührt von deiner Ruhe, Sachlichkeit und vor allem phantasiereichen und die normalen Pfade verlassenden Art, Dinge zu erklären. Da habe sogar ich Mathe verstanden. Naja, leider auch schnell wieder vergessen, aber das lag nicht an dir.

„Wer glaubt, durch Verstandesbildung einen Ausgleich für die Herzensbildung schaffen zu können, ist ein Tor", schrieb Laotse. Wunderbar, dass du das immer verstanden hast. An der Stelle sind wir von gleichem Schrot und Korn, danke dafür.

Danke für alles. Du wirst dem OHG fehlen.

Julia Krämer

Der Kreis schließt sich

Vor 30 Jahren, also im Jahr 1991, habe ich am Otto-Hahn-Gymnasium in Monheim angefangen meine Fächer Mathematik und Biologie zu unterrichten. Zu diesem Zeitpunkt waren meine drei Kinder gerade alle im Kindergarten und ich konnte wieder ins Berufsleben zurückkehren.

In einem großen Kollegium mit einer ebenfalls großen Mathematikfachschaft war ich die einzige Frau unter den vielen netten Mathematikkollegen. Das war schon irgendwie seltsam, aber im Laufe der Jahrzehnte hat sich das erfreulicherweise geändert.

Zu Beginn meiner Karriere am OHG wurde noch auf Matrizen vervielfältigt und man musste bei einer hohen Kopieranzahl am Morgen darauf achten, dass man nicht vom Alkoholgeruch eingenebelt wurde.

Die Kreidezeit war auf ihrem Höhepunkt und die Einführung des Overhead-Projektors war bahnbrechend. Allerdings musste man sparsam mit den Folien umgehen, da man die Folien, nebst den dazugehörigen Stiften, selber bezahlen musste, denn die Stadt Monheim war jahrelang in einer desolaten finanziellen Lage.

Im Laufe der Jahre verjüngte sich das Kollegium zusehends und die Einführung neuer Medien wurde mit großer Unterstützung des Schulleiters Dr. Bastian durch die jungen, technikversierten und engagierten Kollegen und Kolleginnen vorangetrieben. Möglich war aber all dieser Fortschritt nur, weil die Stadt Monheim aus dem Dornröschenschlaf erwacht war, als die PETO-Partei das Stadtoberhaupt stellte und dafür sorgte, dass Monheim ein hochinteressanter Industriestandort wurde. Die Folge davon war und ist es immer noch, dass die Steuereinnahmen sprudeln und das Geld der Stadt und ihren Bewohnern und damit auch den Schülerinnen und Schülern zu Gute kommt. Mittlerweile hat z.B. jeder Schüler und jede Schülerin ein eigenes iPad, worum uns viele Schulen beneiden.

Fortan nahm die Digitalisierung ihren Lauf und daher steht das OHG heute, sicherlich hoch berechtigt, als Leuchtturmschule NRWs dar. Dass ich an dieser stetigen digitalen Entwicklung teilhaben konnte, war für mich eine enorme Bereicherung und hat wirklich Spaß gemacht.

Und dann kam Corona!

Eine derart turbulente Zeit gab es während meines Lehrerlebens noch nie.

Alle Beteiligten wie Schüler, Lehrer und Eltern haben vor noch nie dagewesenen Problemen gestanden, die bewältigt werden mussten. Das bisher als normal geltende Schulleben wurde gänzlich stillgelegt und es mussten permanent neue Probleme gelöst werden. Dank unserer hervorragenden Ausstattung und dank des unermüdlichen Einsatzes der Schulleitung und des Kollegiums konnten Lösungen für Situationen gefunden werden, die man sich vorher nicht einmal vorstellen konnte. Insofern bin ich fast dankbar, dass ich ein Teil dieser extremen Situation war und erfahren konnte, wie flexibel und engagiert man als Lehrer sein kann, wenn es die Situation erfordert.

Mittlerweile sind meine eigenen Kinder lange erwachsen und haben meinen Mann und mich zu 8-fachen Großeltern gemacht. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie sich die Sorgen der Kolleginnen und Kollegen ändern, sobald sie eigene Kinder haben.

Meine eigenen Kinder sind nun mittlerweile auch in Elternzeit und daher ist es gut so, dass für mich die Zeit als aktive Lehrerin endet und sich somit der Kreis schließt.

Barbara Neubert

Krämer-Geschichten

Kapitel 1: märchenhaft

Es war einmal eine Krämerin, die war kreativ, begeisterungsfähig und sehr menschennah.

Ihre besondere Ware waren Geschichten – gute, spannende Geschichten, etwa die vom kleinen Jungen Erich oder die der großen Seesuchtsmelodie.

Jeden Tag packte die Krämerin – allzeit aufstehbereit – ihr Bündel voller bunter Geschichten und trug diese in ein kleines rheinnahes Dorf namens „Monheim".

Dort lebten Jung und Alt in einer großen alten Burg beieinander und lauschten ihren Erzählungen gern.

Die Krämerin war wortgewandt, beherrschte das Germanische wie das Anglistische, dazu aber auch das Poetische – allesamt fließend.

So kam es, dass die Krämerin jeden Tag Neues zu berichten wusste und aufmerksame Lauscher bei Klein und Groß fand.

Es waren darunter lehrreiche Anekdoten, in welchen sie mit kleinen Hörern nach Camden Town reiste, die Mittleren weiter weg an American Highschools entführte und den Größeren Josef K. als Käfer im Bette sowie eine gewagte Zeitungsannoncen verfassende Marquise von O. zutraute.

Es waren darunter ebenso geistreiche Gedanken und Bonmots, die sie – den Saal der ganz Großen schnellen Schrittes querend – immer auf den Lippen hatte und freigiebig, gute Laune stiftend, teilte.

Und es waren darunter klingende Verse – wenn sie sich in die wohltönende Chansonette verwandelte, qu'elle est belle! Vous permettez, monsieur? Mais tout à coup: schon la dernière valse! :-(

Vieles Besondere haben wir der Welt der Krämerin und ihren Lebensgeschichten abgewinnen können.

Doch nun ist es an der Zeit: Die Krämerin muss ihr Bündel schnüren, auf die Reise gehen und neue Geschichten sammeln, die andernorts erzählt und gehört werden wollen. Zurück bleiben wir, die jungen und alten Burgbewohner der Rheinprovinz – und eine Gänseliesel, die zum wehmütigen Abschied das Taschentuch lupft und kräftig winkt…

Natalie Hüskens

Kapitel 2: ein Lehrerinnen-Leben in Limericks

Frau Krämer war am OHG

voll Energie von Kopf bis Zeh!

Doch zog sie leider

nach D'dorf weiter,

das tut uns in der Seele weh!

Sie war 'ne Lehrerin bei uns

nicht für Chemie und auch nicht Kunst;

Deutsch, Englisch nur?

Auch Lit'ratur!

Die Sprach' steht hoch in ihrer Gunst!

Frau Krämer sang auch hie und da,

ob solo, Roosters, wunderbar!

So viel Talent,

immer präsent.

Das wird uns fehlen, ist doch klar!

Frau K. konnt' Schüler motivieren,

sich zu trauen, nicht zu zieren.

Das wird sie nun,

woanders tun,

wozu wir dann doch gratulieren!

Oliver Drechsel

~~Kapitel~~ AKT 3: 7 Gretchenfragen an den fein abwägenden Dr. Faustus (#Goethelesen)

1. Gretchen-Frage: Nun sag, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit der Religion?

Faust:

Ich wage einen Blick in die Zukunft und sage voraus, dass derlei Informationen in einem zukünftigen Deutschland privatissime sein werden und nicht öffentlich gemacht werden wollen. Vermutlich ist die Preisgabe, ob Julia Krämer nun römisch-katholisch oder protestantisch glaubt, irrelevant, denn wegen ihrer Leidenschaft für Literatur und Musik sind diese beiden das, was ihre Welt im Innersten zusammenhält.

2. Gretchen-Frage: Nun sag, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit der Courage?

Faust:

„Man muss die Courage haben, das zu sein, wozu die Natur uns gemacht hat." – habe ich vom weisen Johann Wolfgang von Goethe vernommen. Das würde Julia Krämer vermutlich unterschreiben. Die Courage, man selbst zu sein, hat Frau Krämer ihren Schülerinnen und Schülern immer wieder mit auf den Weg gegeben. Ebenso die Courage, sich zu erheben gegen jene, welche andere nicht akzeptieren und ausgrenzen. Courage auf der Bühne und im Alltag – zwei Krämersche Herzensangelegenheiten! Da war es konsequent, dass sie das Schulprojekt des „Sally-Perel"-Preises initiiert und das OHG dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" angeschlossen hat.

3. Gretchen-Frage: Nun sag, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit der Stimme?

Faust:

Julia Krämer hat eine volltönende, durchsetzungs- und modulationsfähige, vor allem aber auch schöne Stimme, mit der sie gleichermaßen quäken, säuseln, sprechen, Quatsch machen, Kluges vortragen, rezitieren und chansonieren kann – welch ein Geschenk!

Gut geht sie mit ihren Stimmbändern um, weiß als Lehrerin wie Sängerin um die Notwendigkeit der Stimmbildung und Stimmpflege und teilt ihr Wissen gern. Folgende elektronische Depesche von ihr erreichte mich vor einigen Monaten auf dem Postamt ISERV: „Ich wurde von einigen von euch gebeten, noch einmal einen Workshop zum Thema Atmung, Stimme, Sprache anzubieten. Das würde ich tun und besonders auf den Aspekt Unterrichten mit Maske eingehen, da mehrere von euch über einen rauen Hals oder „Schnappatmung" nach Unterrichtstagen klagen. Um das zu vermeiden, kann ich euch ein paar Übungen zeigen."

4. Gretchen-Frage: Nun sag, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit der (deutschen) Sprache?

Faust:

Latürnich – die Sportwiele und Stuchbaben-Dreher! Die kommen mir bei Julia Krämer sofort in den Sinn! Überhaupt, der Humor, der „Regenschirm der Weisen"... den hat sie wie ihr Liebling Erich Kästner, und ebenso nimmt sie die Kehrseite:„Das Glück ist keine Dauerwurst, von der man täglich eine Scheibe herunterschneiden kann."

Aber auch den großen Heinrich Heine verehrt sie: „Keiner ist so verrückt, dass er nicht einen noch Verrückteren findet, der ihn versteht." Haben wir Dich verstanden, Julia Krämer? Wir glauben,

schon. Zu sagen hattest Du viel – wir haben gern gelauscht und erwidert! Literatur zu lesen geht Hand in Hand damit, über Literatur zu sprechen, sie zu deuten und zu spielen. Es muss nicht die große Bühne sein, der Zauber der Sprache entfaltet sich schon im kleinsten Kerker. Aber lass uns von and'rem reden, Gretchen!

5. Gretchen-Frage: Nun sag genauer, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit der Literatur auf der Bühne?

Faust:

„Du kannst! So wolle nur!"

Die Bühne macht Frau K. noch viel mutiger als ich zu einem Schauplatz des Suchen und Irrens, des Fragen- Aufwerfens und Entdeckens. Frau Krämers Schülerinnen und Schüler schrieben ihre Theaterstücke selbst. Witz und Tiefsinn flossen gleichermaßen aus dem Er- und Empfindungsreichtum ihrer Eleven. Aktuell soll Theater sein, den heutigen Menschen bewegen. Human soll Theater sein, Geschichten weniger von großen Helden, mehr von kleinen, aber besonders hellen Lichtern des Alltags erzählen. Erich Kästner darf hier wieder kleiner Junge sein, Romeo findet seine Julia bei Ukulelen-Musik und des Pudels Kern wird so schonungslos auf den Grund gegangen, wie ich den teuflischen Pudel niemals anzugehen gewagt hätte!

6. Gretchen-Frage: Und sag, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit den Düsseldorfer Stadtteilen?

Faust:

„Mein Oberbilk lob ich mir!" würde sie statt Leipzig wohl sagen. Hier ist sie Mensch, hier darf sie's sein, hier kauft sie ein! Und lädt hin ein. Freunde treffen – Büdchen – Kultur – Heimat – Freizeit – Alltag – Wohlfühlzeit – dies alles ist es wohl, Julia Krämers Oberbilk! Von hier aus erkundet sie gerne mit dem Fahrrad die südlichen Stadtteile bis nach Monheim am Rhein, wird aber demnächst wohl vor allem gen Golzheim ihren Lenker richten.

7. Gretchen-Frage: Jetzt sag zum Schluss, lieber Dr. Faustus, wie hat's Julia Krämer mit den Kolleginnen und Kollegen?

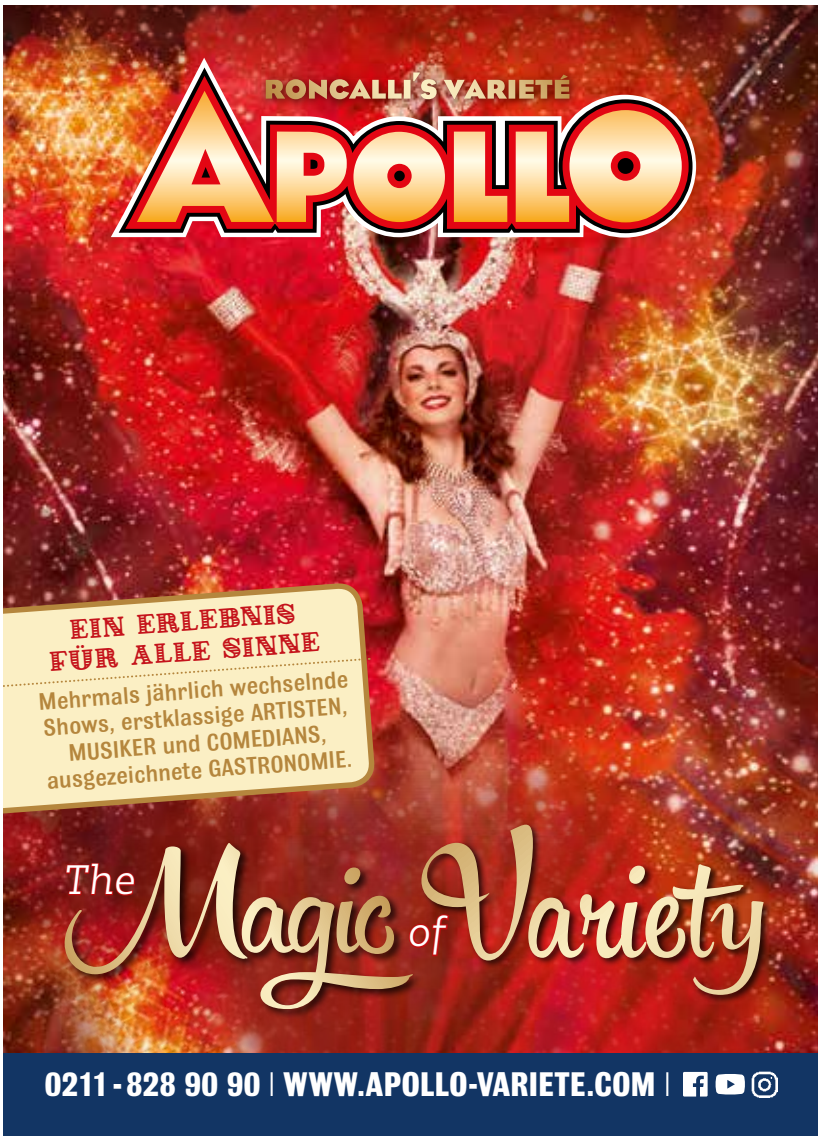
Faust:

Ein weites Feld! Schwerlich kann ich hier in gegebener Kürze alle Stimmen bündeln, doch melden sich zwei Erdenwesen noch dringlich zu Wort:

„Das Leben ist ein Chanson" – und Julia die Chansonette, die klug beobachtet, Herzblut beimengt und abtritt, wenn das Publikum noch klatscht. (N.H.)

„Die Kunst ist lang! Und kurz ist unser Leben." – und bei Julia ist beides voller Energie. (O.D.)

Natalie Hüskens & Oliver Drechsel



vrbankeg.de

next

Werde mehr als Banker

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir bieten dir eine umfassende und qualifizierte Ausbildung als Basis für deine berufliche Zukunft. Nach einem guten Abschluss unterstützen wir dich bei der Weiterbildung.

Sende deine aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild bitte an:

VR Bank eG
Lindenstraße 5 • 40789 Monheim am Rhein
corinna.todemann@vrbankeg.de

Oder bewirb dich online unter:
www.vrbankeg.de/ausbildung

VR Bank eG
Lindenstraße 5
40789 Monheim am Rhein
Tel.: 02173 3968-0
info@vrbankeg.de

VR Bank eG
Wir für Sie in Ihrer Region.